

75

JAHRE

BREMER SPORT-VEREIN



1906

1981



ruck hat der BSV in der vergangenen Saison genug gekriegt. Fast zuviel, um sich spielerisch und gedanklich besser entfalten zu können. Und dennoch hat er sich mit einer neuen Drucksache, dieser Schrift, gern beschäftigt.

Broschüren dieser Art zeigen ihr Inhaltsverzeichnis vorweg vielfach in negativ. Fachlich ausgedrückt heißt das: In einem schwarzen Fond erscheint die Schrift in Weiß. Gegen Weisheit haben wir nichts. Aber schwarz sehen wollen wir nicht, obgleich ausgerechnet im Jubiläumsjahr eine sportlich wenig erfreuliche Bilanz Perspektiven verdunkelt hat. Die Ereignisse um die Aufstockung der Oberliga Nord hatten den Verein mehr belastet als das Gewissen einiger Funktionäre und auch Nachbarn! Aber in 75 Jahren hat der Bremer Sport-Verein gelernt, mit Auf- und Abstieg fertig zu werden, immer wieder Kraft zu entwickeln, auf einen neuen Weg zu kommen.

Nicht immer waren es sportliche Leistungen, die seine Balance verdarben. Auch zeitlich bedingte Eingriffe, wirtschaftliche Not und Kriege störten seine Entwicklung und Harmonie, bedrohten seine Existenz. Erinnern wir uns beispielsweise an das Jahr 1920, an einen Höhepunkt im Leben dieses BSV. Der Bürgerpark-Sportplatz – unsere Titelseite macht ihn lebendig – war am 1. August in Betrieb genommen worden. Schöne Jahre begannen. An ihrem Glanz polierte bald der großartige Trainer Gyula Feldmann, der aus seiner ungarischen Schule auch Lektionen für unsere damals erstklassige Mannschaft (Kirchmeyer, Kemper, Martens, Osterhorn, Teschmacher sind nur einige Namen) hatte und ihr internationales Ansehen verschaffte. Auch in Bremen waren seinerzeit Spitzenmannschaften aus allen Ländern. Als der mit viel Vereinsschweiß gebaute schöne Platz im Jahre 1933 einer Messe weichen mußte, stürzte eine Welt ein, hieß es, wie auch in späteren Jahren, einen neuen Anfang machen! Immer mit Männern, die den Mut nie verloren, ihr Herz für den BSV bewahrt hatten. Hermann Faltus, der nach dem Kriege auch jahrelang zum Vorstand gehörte, hat beim 50. Geburtstag für alle gesprochen: „Es wäre geradezu langweilig, bestände unser langer Weg nur aus Meisterschaften und Triumphen. Wertvoll macht den Erfolg erst richtig, was an harter Art ihm vorausstand. Handeln wir, woran alle gut täten, nach der schönen Berliner Devise: „Wer mehr kann, soll ooch die Fijur (Trophäe) nach Hause tragen“.

Spiel möge uns immer Spiel bleiben. Was wir noch sagen wollten, und zwar eingedenk all der Schatten, die sich in kommenden Augenblicken und Zeiten vermutlich noch auf unsere Gemüter und Häupter legen werden: Erweist euch in schöner Kameradschaft der Tradition unseres Vereins und seinen besten Zielen würdig. Seht nach bitteren Prüfungen und Niederschlägen nicht beschämt oder mißmutig in die Tiefe, sondern blickt in die unendliche Weite des großen Himmels. Denn nach wie vor ist seine schönste Farbe – Blau!



Beitrag zur Freizeitgestaltung



Zum 75jährigen Bestehen des Bremer Sport-Vereins von 1906 E.V. möchte ich hiermit die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ich darf auf diesem Wege außer den aktiven Sportlern besonders den Vorstandsmitgliedern sowie allen weiteren Helfern und Freunden meinen Dank aussprechen, die bislang dem Verein treu zur Seite gestanden haben. In einem Zeitraum, in dem außer den üblichen Vereinsaufgaben noch die Belastungen und Auswirkungen von zwei Weltkriegen zu überwinden waren, ist es sicherlich auch Ihrem Verein nicht immer leicht gefallen, die anstehenden Probleme zur vollsten Zufriedenheit zu lösen. Ich bin jedoch zuversichtlich, daß auch die jetzt und in den kommenden Jahren anfallenden Aufgaben durch eine gute Vereinsführung sowie durch die Unterstützung aller Mitglieder und Freunde bewältigt werden.

Es sollte hier aber nicht unerwähnt bleiben, daß durch die lobenswerte Tätigkeit des Vorstandes sowie der Übungsleiter und Betreuer ein wesentlicher Beitrag zur Freizeitgestaltung und Gesunderhaltung der Bevölkerung geleistet wird.

Ich wünsche dem Bremer Sport-Verein für die Zukunft alles Gute und den Mitgliedern viel Freude bei der Ausübung ihres Sports.

Dr. Henning Scherf,
Senator für Soziales,
Jugend und Sport

Bremen mit Initiativen



Es sollte immer wieder deutlich hervorgehoben werden: unser Sport hat seine unersetzliche, feste Basis in den Vereinen, die seit Jahrzehnten hervorragende Arbeit leisten. Das gilt ganz unabhängig von der Spielklasse und von der Frage, ob ein Klub mit seinem Namen Schlagzeilen macht und bei großen Entscheidungen dabei ist.

Der Bremer Sport-Verein von 1906, der nun sein 75jähriges Bestehen feiern kann, liefert ein besonders gutes Beispiel. Mit seinen zahlreichen Mannschaften, die Woche für Woche Fußball spielen, gehört der Bremer Sport-Verein von 1906 zu den aktivsten Vereinen im Deutschen Fußball-Bund. Die Jugendarbeit, die hier geleistet wird und die in der Tradition des Vereins schon immer einen ganz wichtigen Platz einnahm, ist vorbildlich.

Wir können dem Bremer Sport-Verein von 1906 zum 75jährigen Jubiläum nur wünschen, daß dieser Klub mit seinen vielen ehrenamtlichen Helfern, seinen Mitgliedern und Mannschaften auch in Zukunft den Fußball-sport so engagiert betreibt und fördert, wie im bisherigen Verlauf der Vereinsgeschichte, und daß es ihm gelingt, die neuen Aufgaben, die auf unsere Sportvereine insgesamt zukommen, mit der gleichen Initiative anzupacken und zu lösen, die in Bremen bisher immer anzutreffen war. Viel Glück und Erfolg für den weiteren Weg!

Hermann Neuberger
Präsident des
Deutschen Fußball-Bundes



Dank für Einsatz in der Sache

Der Norddeutsche Fußball-Verband übermittelt dem BREMER SPORT-VEREIN von 1906 e. V. zur Wiederkehr des Gründungstages vor 75 Jahren herzliche Grüße und seinen Dank für den Einsatz in der Sache unserer Leibesübung. Wert und Bedeutung unserer sportlichen Gemeinschaft ergeben sich nicht allein aus der Zugehörigkeit zu einer Leistungsklasse, vielmehr aus der Aktivität eines Vereins, der pulsierenden Mitarbeit seiner Mitglieder, der Produktivität und dem Zusammenhalt untereinander.

Der Norddeutsche Fußball-Verband wünscht dem Bremer Sport-Verein von 1906 e. V. zu seinem Jubiläum eine weiterhin gesunde und kontinuierliche Aufwärtsentwicklung zum Wohle unserer Jugend.

August Wenzel
(1. Vorsitzender)



Guten Kontakt zum Bürger

Der Landessportbund Bremen grüßt ganz besonders den Bremer Sport-Verein von 1906 e. V. zu seinem 75jährigen Vereinsjubiläum.

Der Verein hat in seinem langjährigen Bestehen die Sportgeschichte im Bremer Westen wesentlich geprägt.

Große Teile der Bevölkerung fühlen und fühlen sich mit ihrem BSV verbunden. Die Vereinsführung hat es in den zurückliegenden Jahren immer wieder verstanden, diesen engen Kontakt mit den Bürgern im Bremer Westen aufrecht zu erhalten. Diese Verbundenheit hat dann auch immer wieder dazu beigetragen, daß alle Höhen und Tiefen gemeinsam erlebt und auch gemeistert werden konnten. Es gibt nur wenige Vereine, die so in ihrem Stadtteil verwurzelt sind; der

Bremer Sport-Verein ist trotz großer Erfolge immer ein volkstümlicher Verein geblieben – maßvoll in seinen Forderungen und darauf bedacht, das Bestmögliche für seine Mitglieder zu erreichen.

Ein besonderer Dank gilt den vielen Mitarbeitern vom Platzwart bis zum Vorsitzenden für ihre ehrenamtliche Arbeit, die sie in den hinter uns liegenden Jahren für den Verein geleistet haben. Es sind unzählige Stunden, die sie ohne „Lohn“ und manchmal auch ohne Anerkennung geopfert haben.

Diese Leistung ist beispielhaft, nicht nur für den Sport, sondern für unsere gesamte Gesellschaft – und darauf sollte der Verein stolz sein!

Heinz-Helmut Claußen
Präsident

In Bremen immer führend



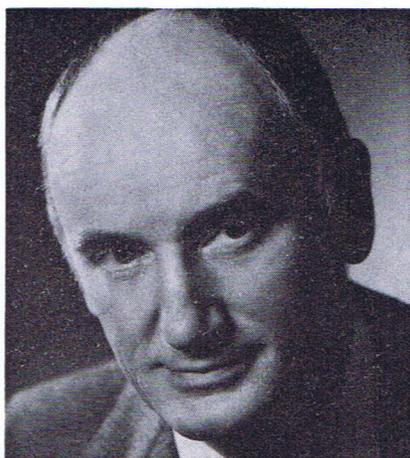
Liebe Sportkameraden
des Bremer SV!

„75 Jahre Bremer Sport-Verein von 1906“, das ist eine imponierende Zeit. Als im Jahre 1906 (nur sechs Jahre nach Gründung des Deutschen Fußball-Bundes) einige Sportkameraden den Bremer Ballspiel-Verein „Sport“ von 1906 gründeten und mit einer Fußballmannschaft Spiele gegen andere Bremer Vereine austrugen, konnte keiner die Entwicklung des Fußballsports in den nächsten Jahrzehnten voraussehen. Aber nicht nur den Gründern gebührt Dank,

sondern alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die in den 75 abgelaufenen Jahren beim Bremer SV tätig waren, haben dafür gesorgt, daß der Name „Bremer Sport-Verein“ in Bremen immer an führender Stelle vertreten war und ist. Ich wünsche dem Bremer Sport-Verein für die Zukunft alles Gute und hoffe, daß alle Wünsche, die für die Zukunft geplant sind, in Erfüllung gehen.

Mit sportlichen Grüßen
Bremer Fußball-Verband e. V.

gez. Herbert Bischoff
1. Vorsitzender



Noch mehr Freunde und Helfer haben

Zum 75jährigen Jubiläum wird man uns viel Freundliches sagen. Von der großen Tradition wird die Rede sein, vom deutschen Spitzen-Fußball, an dem der BSV mitgewirkt hat, und von großen Zeiten und großen Spielen.

Wir werden daran erinnert werden, – schmerzlich, wie groß und breit dieser Verein einst war. Mit deutschen Meistern in Sportarten, die wir heute in unserem Verein nicht mehr kennen.

Man wird dem BSV bestätigen, daß er trotz aller Rückschläge immer wieder den Mut und Männer gefunden hat, die hoffen ließen auf Anschluß an eben diese ehemalige Größe! Und alle guten Wünsche für einen Weg dorthin werden uns begleiten. Wünsche, die sich genau decken mit unseren Wünschen, mit unseren Hoffnungen!

Wird man uns aber auch sagen mögen, wie steinig der Weg sein wird!? Daß trotz aller Begeisterung und allen Optimismus nicht vergessen werden darf, wie riesengroß der Unterschied der damaligen „guten alten“ Verhältnisse zu den heutigen sind!?

Die Menschen, Sportler wie Sportinteressierte, waren anspruchsloser, bescheidener, – kannten andere, kleinere Maßstäbe. Die Welt der Unterhaltung, Ablenkung und Ansprüche ließen dem Medium Fußball mehr Zeit und Interesse. In den obersten Fußballklassen zahlte man damals ein paar hundert Mark im Monat, Siegprämien bedeuteten evtl. 20 Mark mehr in der Tasche und die Zuschauer waren treu wie Gold. Eine Spende von DM 100 000,– und ein paar bequeme Arbeitsplätze hätten zu dieser Zeit Wunder gewirkt und jeder fußkranke Verein in Deutschland hätte damit Furore gemacht.

Heute sehen die Realitäten

anders aus, und wir müssen und mußten das klar erkennen. Nahezu fünf Jahre harter Arbeit und harten Einsatzes haben uns nach einer kurzen Zeit berechtigter Hoffnung auf eine gute Rolle in der Oberliga wieder an den Anfang unserer Bemühung gestellt.

Der große Sprung nach ganz oben ist nicht nur im deutschen Fußball abhängig von einem Zusammentreffen vieler positiver Faktoren, von denen der BSV in wirklich ausreichendem Maße nur einen aufweisen kann, nämlich seinen Namen! Und eben das zu ändern, diesen Fakten weitere hinzuzufügen, ist unser großes Problem und unsere Aufgabe. Wieder einmal und immerwieder! Dabei mehr Freunde und Helfer zu haben, würde schon ein weiteres Positivum sein, von dem wir hoffen, daß es eine Kettenreaktion auslösen möge zum Wohle unseres Bremer Sportverein von 1906 e.V.

Ihr
Heinz-Werner Meyer

*Wir gratulieren
zum 75-jährigen Jubiläum*

♥ **HAG** **GF**
HAG GF AKTIENGESELLSCHAFT
BREMEN



1906: Gründung des erstrebten Vereins in einer Gaststätte in der Emders Straße. Der Wirt hieß Neumann. Sein Name paßte gut zu der Absicht der Männer, die ihren Verein „Bremer Ballspiel-Verein Sport von 1906“ nannten. 1. Vorsitzender wurde Willy Wenhold, der energischen Widerspruch erhielt, als er für Ausgaben über 15 Mark die Zustimmung der Generalversammlung haben wollte. Die Mehrheit fand diesen Betrag zu hoch. Alles klar war, als die 1. Mannschaft aufgestellt wurde: Lehning, Zühl, Behrje, Goerz, Hoffmann, Oesselmann, Teschmacher, Tappermann, Panse, Musterer, Hauer.



1907: Am 1. Januar schlossen wir uns dem Bund Bremer Fußball-Vereine an und wurden gleich Meister dieses Bundes durch das in der Verlängerung erreichte 4:3 gegen Bremensia. Bei Mutter Haesloop wurde der Titelgewinn gefeiert. Ohne Sekt und Kaviar, in urbäuerlicher Art: mit Schinkenbrot und taufrischer Milch. Anfang 1908 wurden wir Mitglied im Norddeutschen - Fußball - Verband, Bezirk Bremen, aber nicht so erfolgreich wie gewünscht. Die Konsequenz des Vereins: Training wurde zur Pflicht. Es ging aufwärts. Und noch etwas erfreute: Die Vereinsleitung erwarb 1910 beim Schützenhof in Gröpelingen eine

Neugründung bei Neumann

Abschied vom Grambker Moor

Eigener Platz am Bürgerpark

neue Spielstätte. Viele fleißige Hände hatten dort den harten und hügeligen Boden bewegt. Dabei gingen Gedanken noch einmal zurück zum lieb gewordenen Fleckchen Erde, dem Grambker Moor. Neuer Vereinswirt wurde im Klubheim in der Hansasträße Dietrich Lehmkühl, der später das „Ballhaus“ besaß, heute „Niederdeutsches Theater“.

1911/13: In einer 24 Stunden dauernden Meisterschaft wurden wir durch das 2:1 gegen den Bremer Sportklub Meister der B-Klasse. Doch der Titel wurde uns schon am nächsten Tag aberkannt. Grund: die Torstangen waren auf der einen Seite unvorschriftsmäßig um 8 cm überhöht. Das Wiederholungsspiel verloren wir.

1917: Ein bitterer Schlag traf den Verein. Die Sportstätte in Gröpelingen wurde aufgekündigt, weil der Platz in wirtschaftlicher Krisenzeit Nutzzwecke erfüllen sollte. Heimatlos zogen die Mannschaften von Platz zu Platz, auf Nachbarhilfe angewiesen. Aber der Krieg zeigte sich noch schrecklicher. 28 Mitglieder gaben ihr Leben für das Vaterland.

1920: Ein großer Augenblick. Unsere mit viel Idealismus und eigener Kraft gebaute ideale Spielstätte am Bürgerpark konnte am 1. August 1920 ihrer Bestimmung übergeben werden. Der Staat hatte hinter dem Bahnhofsplatz an der Gustav-Deetjen-Allee ein Schuttablage-Areal zur Verfügung gestellt. Aus ihm wurde der Platz, der eine neue Ära einleitete. Um so mehr, als am Tage zuvor aus dem „Bremer Ballspielverein Sport“ der noch

Zusammenstehen

Tribünenbau!

Ein langgehegter Wunsch unserer Mitglieder soll in Erfüllung gehen. Unser Bürgerpark-Sportplatz soll eine Tribüne erhalten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen ist nunmehr die staatliche Genehmigung zum Bau erteilt. An unseren Mitgliedern ist es jetzt, die Vorarbeiten des Vorstandes zu krönen, das Werk vollenden zu helfen, indem jeder dazu beiträgt, die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden.

Wenn es bislang etwas zu schaffen, zu erringen gab, haben wir im V. S. B. Mann für Mann beieinander gestanden.

In der Vereinszeitung aus dem Jahre 1925 haben wir diesen Aufruf gefunden. Der Verein wollte auf seinem Bürgerpark-Sportplatz eine Tribüne bauen und suchte Bausteine. Jonny Klindworth appellierte damals an die Mitglieder und Freunde, dieses Werk zu unterstützen. „Wenn es darauf ankommt, stehen wir zusammen“, hieß es schon damals!

Zaungäste kamen mit der Kutsche



Aus diesem Bild haben wir unsere Titelseite reproduziert. Als Erinnerung an eine glanzvolle Zeit des Vereins, der am 1. August 1920 diese Anlage am Bürgerpark seiner Bestimmung übergeben konn-

te. An diesem Ereignis nahm ganz Bremen teil. Zaungäste kamen mit der Kutsche wie zur Herren-Partie mit Kreissäge. Ein sommerlich-heiters Bild, das uns gerne an diesen Tag erinnert.



heute bestehenden Bremer Sport-Verein von 1906 e.V. geworden war. Karl Stieberitz, als Ligaspieler bewährt, zeigte auch als Vorsitzender Qualitäten. Seine Mannschaft, die die Einweihung besorgte: Kirchmeyer, Schmoll, Grabski, Oesselmann, Stieberitz, Noack, K. Martens, Drewes, Frank, Teschmeacher und B. Martens. Diese Elf wurde Bremer Meister.

1921: Der BSV feierte sein 15jähriges Bestehen mit sportlichen Programmen und Siegen über Südligameister Hannover 96 (2:0) und dem holländischen Landesmeister 1920 Be Quick Groningen (4:3). Unvergessen der berühmte Millionenabschluß mit dem FC Pforzheim, dem der BSV vor 5000 Zuschauern (!) mit 0:1 unterlag. Der Trost: Vom Überschuß erwarb der Verein eine Schreibmaschine für sein Geschäftszimmer.

1924: Die gute sportliche Entwicklung verlangte nach einer Generallösung. Gyula Feldmann wurde als

Feingemacht: Jetzt BSV

Schreibmaschine aus Überschuß

Zweimal Meister und nach Spanien

Trainer verpflichtet. Er formte unsere Mannschaft wie keiner zuvor. Konditions-Training (damals schon), taktische Spielauffassung, technische Reife und gute Kameradschaft hießen sein Rezept. Der Köhner bestätigte sich. Der BSV wurde 1924/25 nicht nur Jade-Staffelmeister. Er erreichte auch die Bezirks-Pokalmeisterschaft im Jahre 1925.

1925: Mit diesen Meisterschaften geschmückt fuhr der BSV als erster norddeutscher Verein nach Spanien. Die Spiele gegen Sevilla



(2:2), Valencia (1:2) und San Sebastian (2:7) waren so lehrreich, daß mit einigen Erfahrungen mehr zu Hause auch noch die Bezirksmeisterschaft 1924/25 gelang: Drei auf einen Streich.

1925: Und noch etwas gilt es in dieser Chronik als Errungenschaft anzumerken. Abteilungen für Leichtathleten, Handball und Schwimmen waren entstanden. Die Initiatoren hießen Conny Karll, Otto Thomsen und Georg Menne.

1926: Das 20jährige Bestehen beging der Verein mit einer Feierstunde in der St. Michaelis-Kirche, mit einem Herren-Abend und einem großen Festball in den Centralhallen. In froher Gemeinschaft versammelten sich Mitglieder und Freunde des BSV, der das Feiern auch verstand. Sekt dann auch auf die weitere Verpflichtung des unentbehrlichen Ratgebers, Julius Feldmann.



Mannschaft aus glanzvoller Zeit



Gyula Feldmann: Als Trainer unvergessen



In Hut und Mütze verpackt ging es nach Spanien. Unsere von Gyula Feldmann trainierte Mannschaft war die erste norddeutsche Vertretung, die Weihnachten 1925 zu Spielen nach Sevilla, Alicante und San Sebastian eingeladen wurde. Fritz Hohrmann schrieb in der Vereinszeitung ausführlich über dieses große Erlebnis.

1930: Zum ersten Male erscheint die Mannschaft des Bremer Staatstheaters in der Öffentlichkeit. Sie hatte sich unserem Verein angeschlossen und war im Festzug des Norddeutschen Fußball-Verbandes vertreten, als der seinen 25. Geburtstag feierte. Der damals beliebte Schauspieler Ferdinand Ahnelt trug den Ständer. Neben ihm (siehe Bild) Heini Kastner, der dem Verein noch lange verbunden blieb und manche „Blau-Weiße-Nacht“ zum rauschenden Fest gemacht hat.

1931: Das 25jährige Jubiläum wurde gefeiert und mit der Meister-



schaft des Weser-Jade-Bezirks gekrönt. Die Mannschaft mit Katenkamp, Dostalek, Helmerking, F. Brandt, Eckhoff, Dührkopp, Kemper, W. Meyer, Osterhorn, Gebr. Martens und H. Brandt verhalfen dem Verein zu hohem Ansehen.

Viel Theater beim BSV

Geburtstag und Meister

Umzug: Wartburg statt Bürgerpark

1932: Die Saison begann mit einem Großkampf am Bürgerpark gegen die berühmte Mannschaft von Rapid Wien. Dank der einmaligen Spielerpersönlichkeit eines Sindelar gewannen die Österreicher mit 5:2-Toren. Im Sommer erfolgte die Gau-Aufteilung. Mit Werder und VfL Osnabrück zog der BSV in die neue Oberliga ein. Doch das Pläneschmieden bekam einen harten Schlag!

1933: Der mit unendlich viel Liebe und Mühe aufgebaute Bürgerpark-Sportplatz wurde Aufmarschgelände, von der damaligen Regierung beschlagnahmt! Ein Traum war zu Ende. Die neue politische Situation verlangte Anpassung. Der BSV bekam den Platz an der Dedesdorfer Straße zugewiesen und vereinigte sich mit dem „Allgemeinen Turnverein der westlichen Vorstadt“, der nicht nur einen Spielmannszug, sondern auch eine große Turnhalle, ein Vereinsheim und Sitzungs- sowie Gesellschaftsräume mit in die Ehe brachte. Das Areal in der Wartburgstraße wurde neues Zentrum unserer Arbeit, die nach Jonny Klindworth auch Carl H. Becker anzupacken mußte. Er war ein unermüdlicher Verfechter unserer sportlichen Idee, ein Vereinsführer, ausgestattet mit allen Eigenschaften, die ein solches Amt verlangte.

1936: Die 1. Mannschaft des BSV blieb vom Pech verfolgt. „Mohr“ Helmerking mußte aufhören, Paul Eckhoff trat wegen eines Knieleidens ab, und der BSV mußte die Klasse aufgeben. Auch der Internationale Sepp Müller, der als Trainer den Platz an der Sonne zurückerobern wollte, hatte zum 30.



Feste und Betriebssport



Betriebssport schon damals. Kapellmeister, Fagottisten, Dramaturgen und Beleuchter waren auch auf dem Sportplatz ein prächtiges Ensemble. Die Mannschaft des Bremer Staatstheaters war Mitglied des BSV geworden. Auf Betreiben des Obmanns Heinrich Kastner, der echter BSVer wurde und noch zum 50. Geburtstag über die herrliche Zeit im Verein geschrieben hat. Die „Theater-Mannschaft“ zeigte sich beim Jubiläum des Norddeutschen Fußball-Verbandes in der Öffentlichkeit. Neben Ferdinand Ahnelt (mit Stander) Heinrich Kastner, Rothensteiner, „Schorse“ Schmidt, Hoffmann und Wissmann.



Wie die „Theaterleute“ war aber auch der BSV beim Jubiläum des Norddeutschen Fußball-Verbandes aufmarschiert. Im Festzug die Mannschaft und eine Gruppe des Vorstandes mit Karl Klindworth und Hans Ihler. Spieler des BSV trugen die Fahnen und mit am Gesamteindruck, denn diese Vorstellung wurde von der Öffentlichkeit angenommen. Auf unserem Bilde sehen wir den Festzug im Breitenweg in der Kurve zur heutigen Bürgermeister-Smidt-Straße. Auch Schupos säumten den Weg und gaben der Droschke freie Fahrt. Ein friedliches Bild.

Aber nicht nur die Mannschaft des Theaters wollte zum BSV, auch „Neptun“ war ballverliebt. Die Crew des Dampfers „Delia“ schloß sich ebenfalls dem Verein an. Übrigens der einzige Verein in Deutschland war der BSV, der eine Schiffs-mannschaft betreute. Kapitän Julius Dienstmaier hatte bei uns „angelegt“.

Geburtstag nicht den gewünschten Erfolg. Geschafft aber wurde der Ausbau des „Sportplatzes im Westen“. Zur Einweihung überbrachte Willy Stöver die Glückwünsche des SV Werder, der mit allen „Spitzen“ kam und seine Klasse unterstreichen konnte.

1938/39: Als Meister der Bezirksklasse standen wir wieder an der Schwelle zur Gauliga. Ein 2:2 im Privatspiel gegen Werder ermunterte uns für die Runde, die viel Turbulenz brachte, auch Meisterschaften im Jahre 1940/41 und 1941/42. Aber das ganze sportliche Leben war erschüttert worden: Ein neuer Weltkrieg war ausgebrochen.

1945: Trauer um Trauer zog in die Familie und Verein. Der Krieg hatte Feuer und Vernichtung in die Städte getragen. Die Welt war erfüllt von Haß und Verzweiflung. Als eines Tages die Waffen schwiegen, Menschen aus Bunkern, Trümmern und Erdlöchern hervorkrochen, zerrissen und zerschunden, da wurde uns, die wir noch einmal davongekommen waren, bewußt: Wir mußten wieder anfangen, der Jugend neuen Mut und neue Zuversicht geben.

1946: Interessengemeinschaften, locker in allen Stadtteilen zusammengefügt, nahmen die Funktionen der Vereine wahr. Bis eines Tages die Militärregierung sich dem Drängen der Sportler nicht mehr entzog. Im März 1946 erhielten wir die Genehmigung, unseren Verein unter dem Namen „Bremer Sport-Club von 1946“ neu zu gründen. Vorher hatten unsere Spieler in einer Städtemannschaft nicht unerheblich zum 3:1-Sieg über eine

Unser neuer Platz im Westen

Stop im Sport:
Ein neuer Krieg

Erst BSC von 1946
Dann wieder BSV

Militärelf schottischer Einheiten beigetragen. Es dauerte nicht mehr lange, da führten wir wieder, von allen herbeigesehnt, unsere Traditionsbezeichnung: Bremer Sport-Verein von 1906 e.V.



Am 16. September 1946 fand im Logenhaus in der Vegesacker Straße mit Oscar Drees als Referenten die erste außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Hans Egermeier und Hermann Faltus standen an der Spitze dieses Vereins, der sich leistungs- und zahlenmäßig in ungeahnter Weise entwickelte.

Selbstbewußt zog der BSV mit dem SV Werder, VfL Osnabrück in die neu geschaffene Oberliga ein. Siegmund, Schäfer, Zembski, Merz, Kurzawski, Heitmann, Tünnermann, Preuße, Osterhorn und Fahrenholz hieß die Standardmannschaft, die



Bei Geburtstagsfeiern macht auch der Vorstand immer eine gute Miene, im Jahre 1936 nicht nur über das Jubiläum, sondern auch über ein anderes Ereignis: Der „Sportplatz im Westen“ konnte eingeweiht werden. Der Sport-Verein Werder kam mit Diekhoff, Scharmann, Tibulsky und Ziolkewitz u.a. und überbrachte durch Willy Stöver die besten Glückwünsche. Ein Händedruck galt Carl H. Becker,

der sich vorher mit seinen Kollegen dem Fotografen stellte. Oben: Ohlenberg, Söncksen, Brandt, Thomsen, Pape, Buck, Müller, Jobstmeier. Unten: Menne, Klindworth, Stieberitz und Egermeier. Auf dem Mannschaftsbild erkennen wir „Männer“ Kraatz, Alfred Martens, „Pella“ Knappek, Brecheit, Esdohr, Griefing, Schorse Meyer, Kalli Lühmann und Abbi Lange zwischen Stöver und Becker.



Oscar Drees zählte zu den Männern der „ersten Stunde“. Er kämpfte für den Wiederaufbau des Sports und bei der Militärregierung (Mister Ladd) für die Anerkennung der Vereine. Er war als Referent auch bei der ersten außerordentlichen Mitgliederversammlung des BSV am 16. September 1946.

Zu „Pella“ Knappek, Helmut Esdohr und Friedel Brandt stießen dann die jungen Osterhon (Dritter von links) und der technisch begabte Teschmacher (Fünfter von links). Franz Zembski (rechtsaußen), der als 18jähriger auf dem Bürgerpark-Sportplatz stürmte, war schon integriert. Im Tor stand damals Bernhard Siegmund, auch ein junger Mann.

von Charly Pohl trainiert, von unserem langjährigen Ligaspieler, Paul Eckhoff und Waldemar Schneider betreut wurde. Des 40-jährigen Jubiläums haben wir nur in stiller Feierstunde gedacht.

Der Verein war nicht nur durch den Fußball gewachsen. Am 19. Dezember 1946 führten Verhandlungen zu der Neugründung einer Schwerathletik-Abteilung, die sich innerhalb eines halben Jahres von 19 auf 130 Mitglieder vergrößerte und dank der Arbeit von Theo Huck, Walter Knief und Walter Bauer zur größten Kraftsport-Jugendorganisation Norddeutschlands wurde.

Aber auch Handball, Korbball, Tischtennis und Schach-Abteilungen entwickelten sich außerordentlich erfolgreich. Im Fußball konnte Trainer Arthur Schütz zufrieden sein. Zum letzten Spiel in Hamburg gegen den HSV begleiteten 1000 Schlachtenbummler (!) ihren BSV, der am Rothenbaum nur 0:1 unterlag. Albrecht, Neuhauß (heute Sportamtsleiter in Bremen), Zemb-ski, Maaßen, Rosiejka, Tünnermann, Kurzawski, Simon, Merz, Fahrenholz, Preuße, Fechner, Jacobs, Osterhorn und Beck hatten die Serie mit einem glänzenden Spiel beschlossen.

1948: Eine ehrenvolle Einladung zum interzonalen Pfingstturnier im wieder frei gewordenen Olympiastadion kam aus Berlin, wo einer unserer größten Nachkriegstriumphe gelang: Der Pokalsieg in der Runde mit Borussia Dortmund, BSV 92 und Viktoria 89. Die von Hermi Faltus begleitete Mannschaft Albrecht, Maaßen, Zemb-ski, Simon, Kurzawski, Heitmann, Fahrenholz, Preuße, Lüllmann, Osterhorn und

Schwerathletik ein neues Feld

Nur 0:1 gegen HSV am Rothenbaum

Berliner Pokal ein Schmuckstück

Beck ist damals gefeiert. Fahrenholz und Beck wurden als Außenstürmer sogar für die Nationalmannschaft vorgeschlagen. „Coppi“ Beck wurde später, als er nicht mehr in Bremen war, berufen.

Werner Albrecht erhielt die Auszeichnung des besten Torhüters dieses Turniers. Er stellte Heini Kwiatkowsky (Dortmund) damals in den Schatten.

Glanz verbreitete die große Trophäe, die Berlins Bürgermeister Dr. Friedensburg an Hermi Faltus übergab. Sie gehört zu den Schmuckstücken unserer Sammlung.

Im Sommer war die Jugend des BSV trotz Währungsreform an die Nordsee gefahren. Auf dem ehemaligen Tennisplatz des Café Booken war eine Zeltstadt aufgebaut. Alle Abteilungen schickten die Jungen auf die Insel. Das Gros stellten die Schwerathleten, die als mehrfacher Mannschaftsmeister auch in diesen Urlaubstagen fleißig trainierten. Walter Knief hielt das Programm sehr locker, aber er ließ auch nicht locker!

1951: Zum Auftakt der Saison war die bekannte englische Profimannschaft des FC Burnley nach Bremen eingeladen. Das Spiel übertraf alle Erwartungen. Unsere Mannschaft spielte im Weserstadion englischer als die Gäste und gewann nach prächtiger Leistung mit 4:0-Toren. Den möglichen Ehrentreffer verhinderte Hans Stephan, der einen Elfmeter von Shannon zu parieren mußte. Das Stadion tobte. Als neue Spieler dabei: Erich Hänel und Werner Erdmann. Und die Variante: Torwart Albrecht als Stürmer. Ein Experiment von Trainer Reicherdt.

Es stimmt: Berlin war die Reise wert



Das ist die Mannschaft, die nach dem Pfingstturnier in Berlin den „Pott“ mitgenommen hat. Arthur Schütz hatte mit Lüllmann, Preuße, Kurzawski, Osterhorn, Heitmann, Fahrenholz, Beck, Simon, Maaßen, Albrecht und Zembski eine Mannschaft, die einen sauberen Fußball spielte, mit Außenläufern und Flügelstürmern (Fahrenholz und Beck) sehr offensiv war. Oskar Kurzawski war der ruhende Pol in der Abwehr, in der Albrecht ein guter Schlußpunkt war.

Der Turniererfolg in Berlin war für den BSV ein großes Ereignis. Eine Mannschaft hatte triumphiert!



1952: Carl H. Becker wurde 60 Jahre alt und stand an diesem Geburtstag 25 Jahre an der Spitze des Vereins, der im November mit dem 6:2 gegen Werder im Ortsderby einen ganz großen Tag feierte. Endlich hatte das Spiel triumphiert.

Carl H. Becker zog sich wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes zurück und übergab Hans-Heinrich Banck das Amt. Als Ehrenpräsident blieb Carl H. Becker aber nicht mehr lange an seiner Seite. Wenige Tage nach seinem 61. Geburtstag ereilte ihn, als er im Sanatorium Genesung suchte, der Tod. Er war dem BSV zu früh genommen worden. Carl H. Becker hatte Mund und Herz auf dem rechten Fleck. Er war hilfsbereit, tolerant und ausgleichend. Seiner Liga war er ein väterlicher Freund. Auch der Norddeutsche Fußball-Verband, der ihm Aufgaben übertrug, verlor mit ihm eine Persönlichkeit.

1953: Es rollte auch im Westen. Einzug der Gladiatoren auf der neuen Rollbahn auf dem Platz an der Dedesdorfer Straße. Aus etwa 40 Anfängerinnen war dank der guten Arbeit von Agnes Drücker schnell eine gute Abteilung geworden. Mann Werner war prächtiger Assistent und für manches Arrangement beim Schaulaufen verantwortlich.

1955: Abstieg aus der Oberliga Nord. Trotz des 3:1-Sieges im letzten Spiel gegen den VfL Osnabrück verließen die Spieler Schlüter, Hoyer, Maaßen, Mill, Krause, Kurzawski, Bayer, Martens, Krehl, Erdmann, Rock und Leube das Weserstadion. Die Götter hatten uns verlassen, und mit ihnen wohl auch die Kraft.

Donnerwetter: 6:2
gegen SV Werder

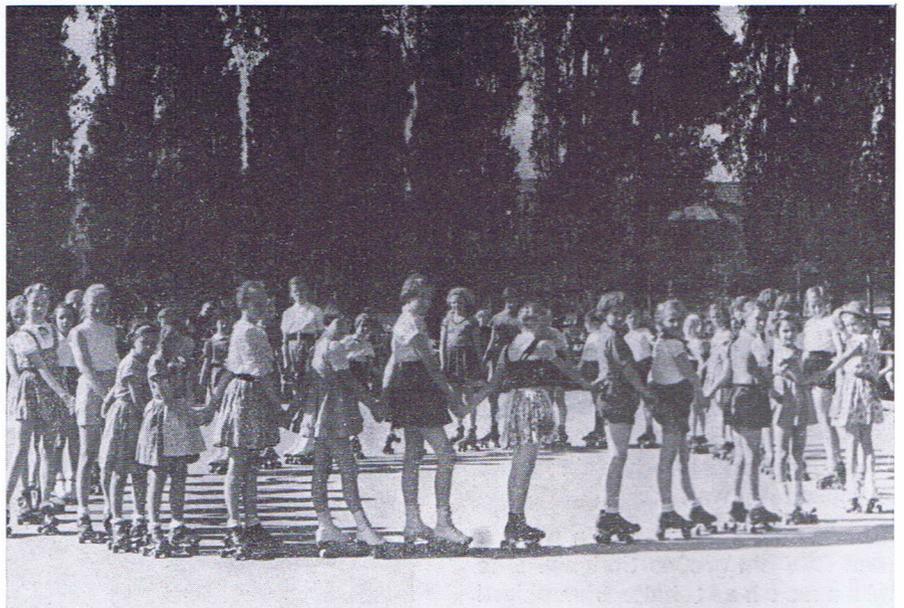
Hans-H. Banck
Becker-Nachfolger

Rollbahn als
neue Masche

Der „Sportplatz im Westen“, heute ein „Acker“ für 20 Mannschaften, ließ zu keiner Zeit eine Expansion zu. Dennoch erstaunte 1953 die Inbetriebnahme der Rollschuhbahn, die den alten Bunker versteckt hatte.

Agnes freute sich, wenn viele Mitwirkende in Schwung gebracht wurden. Hier ist ein rollender Kreis, der die große Beteiligung und auch die Begeisterung ausdrückt.

Die A-Jugend veranstaltete zu Ostern ein Fußball-Turnier, dessen Schirmherrschaft Carl Klindworth übernahm. Unter den ausländischen Mannschaften waren Concordia Basel und „Velocitas“ Groningen. Racing Club de Paris hatte kurzfristig abgesagt.





Männer die englischer waren als Engländer

Das internationale Freundschaftsspiel gegen den BC Burnley war natürlich angeheizt worden, als Auftakt einer Saison auch mit gedrucktem Material. Wie der BSV vor dem Ortsderby einmal mit einer „Bremer Mannschaft“ operierte, zeigte er diesmal auf einer Drucksache die Spieler, die in die neue Serie gehen und gegen die Engländer zu Felde ziehen wollten. Carl H. Becker und Sepp Reichardt begleiteten diese hier vorgestellte Truppe. Bei Werbung hat man nicht immer auf die Presse gewartet.



Ein Derby brachte 25000 Zuschauer

Die Ortsrivalenkämpfe zwischen Werder und BSV gaben dem Fußball in Bremen besondere Reize. 25 000 Zuschauer strömten durchweg ins Stadion und erlebten vielfach gute spielerische Leistungen des BSV, aber meistens einen Erfolg für Werder. In vielen Spielen war es immer wieder Horst Gernhardt, der mit seiner enormen Schnelligkeit und Schußkraft die BSV-Abwehr (hier mit Simon, Kurzawski und Neuhauß) überraschte. Einmal allerdings war der BSV mit 6:2 die dominierende Mannschaft, Hänel und Erdmann wirbelten wie Klassestürmer.

1956: Mit einem neuen Beginn kam ein schönes Geschenk. Zum 50. Geburtstag des Vereins erreichte die Mannschaft unter Trainer Borges die Landesmeisterschaft. Schlüter, Stephan, Maaßen, Mill, Müller, Kurzawski, Hoyer, Krause, Martens, Erdmann, Rock, Böe, Braun, Franzmeyer, Wenzel und Bier hatten sich für dieses Präsent stark gemacht.

Der BSV würdigte Leistung und Jubiläum natürlich. An den Weser-Terrassen am Osterdeich war für Prominenz und Vereine ein Empfang arrangiert. Dr. Goesmann kam und auch Senator Wolters, der wie viele beeindruckt war von der Jubiläumsschrift, die hier übergeben wurde. Zum 60. Geburtstag schrieb Hermann Faltus: „Da habe ich dieser Tage in der Festschrift zum 50jährigen Jubiläum geblättert, die ich selbst mit Werner Oelfke schreiben konnte. Ohne Eitelkeit: Aber diese Festschrift ist nach wie vor noch immer das Paradebeispiel bremischer Jubiläumslektüre geblieben, so wie unsere damals gefeierte „Blau-Weiße-Nacht“ in ihrer Gestaltung und in ihrem festesfreudigen Charakter noch nicht eine adäquate Nachfolge gefunden hat.“

Nach einem glanzvollen Fest kam der Alltag und mit ihnen viele Pessimisten. Aber ihre Stimmen verstummen schnell, als wir die ersten Erfolge und die Verpflichtung eines neuen Trainers meldeten.

Und noch ein Plan erfüllte sich: Auf unserem „Sportplatz im Westen“ war ein neues Heim entstanden.

3400 Arbeitsstunden waren in Selbsthilfe kapitalisiert. 40 000 Mark waren an Gesamtkosten aufzubringen. Fritz Oelkers zog als Ökonom ein. Er hatte Schwung, den die Mannschaft beim ersten Anlauf in der Aufstiegsrunde vermissen ließ.

Sie scheiterte trotz guter Vorsätze.



Prominenz beim 50. Geburtstag

Ein großer Tag:
Ein neues Heim

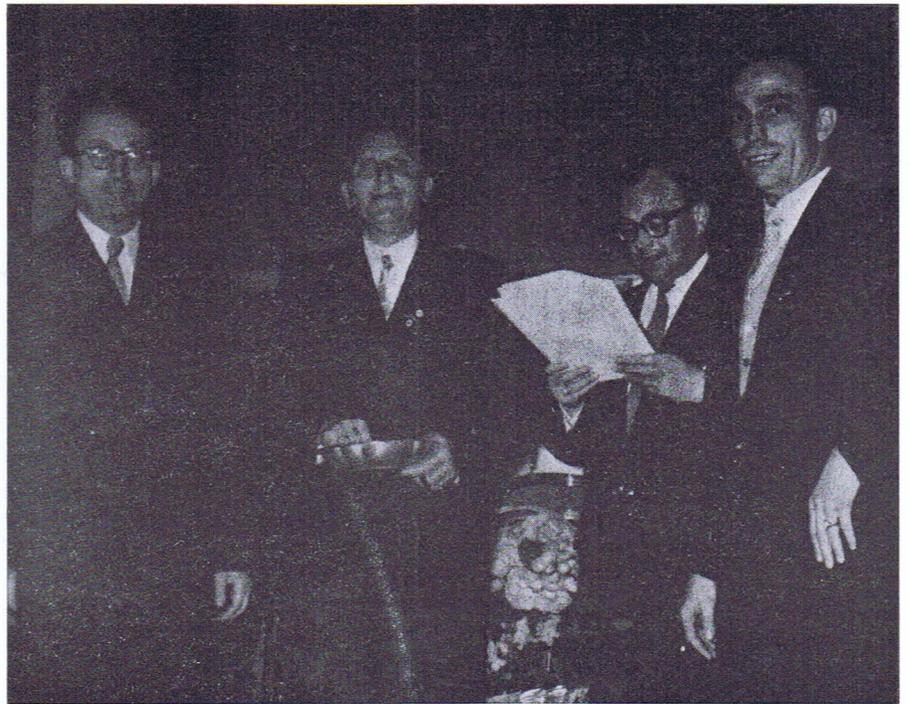
1957: Wieder eine „Wachablösung“. Carl Klindworth hatte das Zepter aus der Hand gelegt. Er wollte nur noch die Fußball-Abteilung führen.

Als Repräsentant der Jugend rückte Seppl Wolff nach und auf den Thron. Bobby Fahrenheit, der von Haus aus Fußballer war, übernahm den 2. Vorsitz.

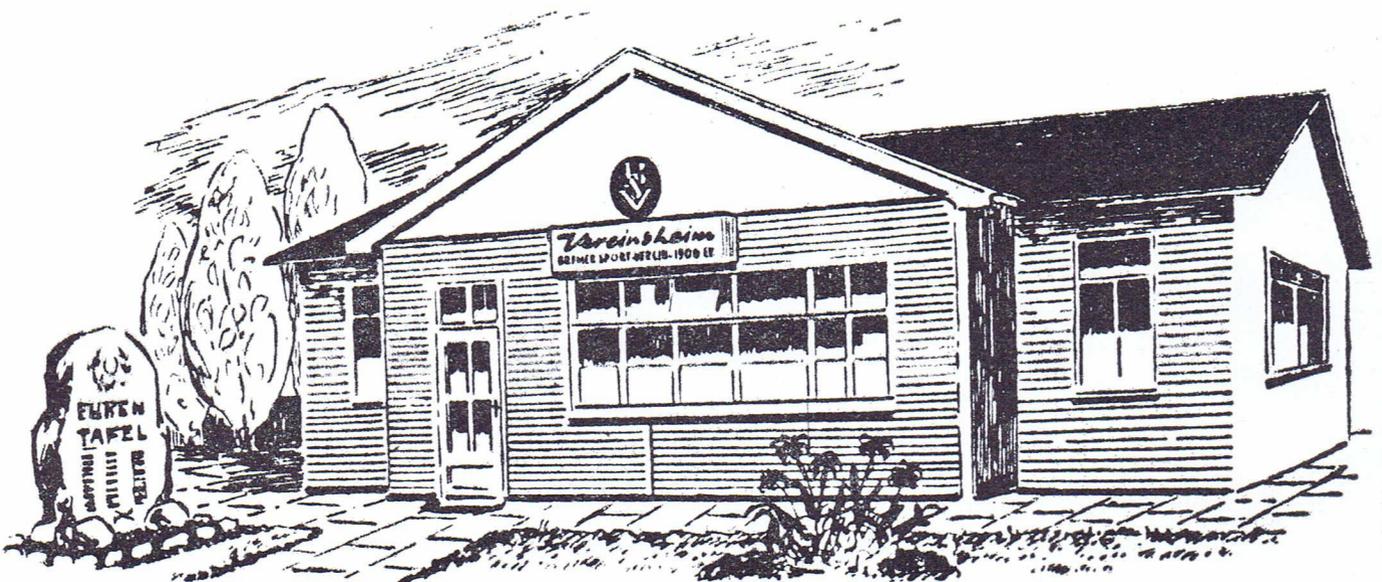
Die Aufstiegsrunde hatte aber wieder kein Glück gebracht. In letzter Minute kam das Unheil mit dem Sieg von Phönix in Uetersen, als wir nach drei Heimspielsiegen bei Punktgleichheit immer noch mit unserer Chance gerechnet hatten: Zum auf die Bäume gehen.

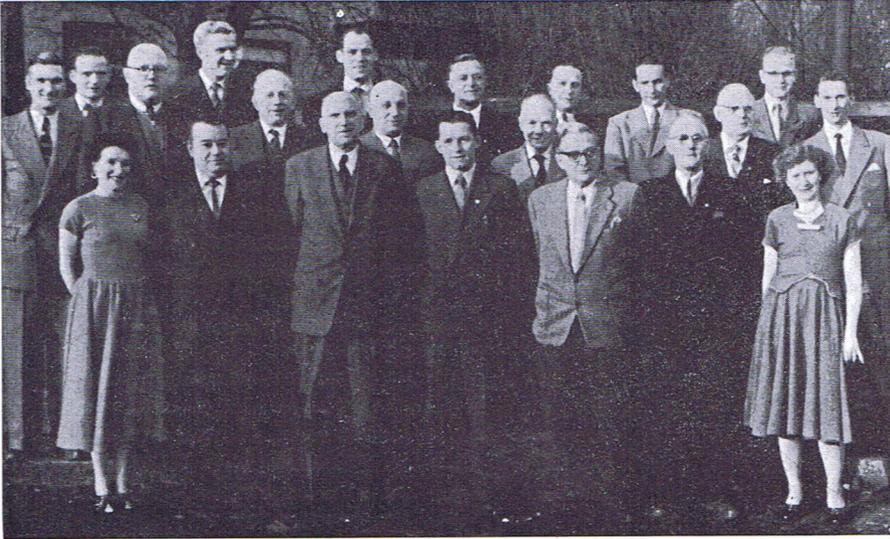
Zum „Goldjubiläum“ auch viele „Silberne“

50. Geburtstag. Carl Klindworth verteilte aus der Silberschale silberne Ehrennadeln an Mitglieder, die sich Verdienste erworben hatten. Auf unserem Bild der frühere Spieler Helmut Buhrdorf, der am Jubiläumstag 30 Jahre im Verein war. Er hat später im Spielausschuß mitgearbeitet. Auch der langjährige Mannschaftsführer Oskar Kurzawski (†) wurde ausgezeichnet. Werner Oelfke, einer der Arrangeure der Jubiläumsveranstaltung las aus seinem „schlaun Buch“. Für die Ehrungen gab es eine lange Liste und viel Silber. Sozusagen als ein Goldstück zeigte sich dann später die Festschrift, die Hermann Faltus und Werner Oelfke geschrieben haben. Großen Eindruck machte sie auch auf Dr. Goesmann (NFV-Präsident), Senator Hermann Wolters und Hans Ihler, die natürlich zur „hohen Gesellschaft“ zählten.



Wolff-Familien als gute Gastgeber





Carl Klindworth hatte im Jubiläumsjahr einen großen Mitarbeiterstab, der in vielen Abteilungen gründliche Arbeit leistete. Bei den Handballern regierte Alfred Poppe, bei den Korbballspielerinnen Richard Belis, bei den Schwerathleten Günter Mester, im Rollsport die Damen Elfie Wolff und Agnes Drücker. Zu den Beisitzern gehörten die „Alten“ Heinz Dohrmann, Fritz Gerdes, Alfred Stegmann, Fritz Hohr-

mann und natürlich Johann Brandt, der als ewiger „Platzwart“ überall seinen Platz hatte, wo Arbeit anfiel. Die Geburtstagsrunde mit allen Namen: Frau Wolff, Schröder, Klindworth sen., S. Wolff, Hohrmann, Brandt, Frau Drücker, Grauerholz, Poppe, Klindworth jun., Schniedewind, Dohrmann, Wolff, Gerdes, Belis, Menne, Fahrenholz, Faltus, Stegmann, Drücker und Mester.



Verlangen nach der Jubiläumsschrift



A. P. J. M. Otten ist Journalist und „book collector“ in Tilburg. Er sammelt Vereins- und Jubiläumsschriften. Über 1400 Exemplare aus allen Teilen der Erde hat der Holländer schon zusammen. 240 Bände besitzt er aus unserem Land, darunter auch 17 Chroniken von Bundesligavereinen. Dieser Archivar möchte auch die Festschrift des Bremer Sport-Vereins, der die Bitte zunächst nicht erfüllen kann. Das Buch, zum 50. Geburtstag herausgegeben, ist vergriffen. A. P. J. M. Otten muß noch warten. Das neue Werk, das zum 75jährigen Jubiläum am 23. Mai 1981 vorbereitet wird, soll er natürlich bekommen!

Das sind die Spieler mit Trainer Borges, der mit Erdmann, Böe, Franzmeyer, Krause, Kurzawski, Maaßen, Mill, Braun, Martens, Rock, Hoyer, Müller, vorne Wenzel, Stephan und Bier die Bremer Landesmeisterschaft erreichte. Sie war das beste Geschenk zum Jubiläum und ein Beweis, wie schnell es im Fußball auf und ab geht. Auf dem Bilde fehlte Torwart Schlüter, der als Linkfüßler aber auch im Sturm eingesetzt wurde.

Zur Erinnerung an das Jubiläum wird eine Münze herausgebracht. In Neusilber und in Silber. Ein Silberstreif zeigt sich also schon und macht Mut für bessere Tage. Auf der Vorderseite erscheinen die „Bremer Stadtmusikanten“ symbolhaft mit ei-



nem Loblied, das dieser BSV verdient hat. Auf der Kehrseite prangt das Zeichen des BSV mit Lorbeer und Jahreszahlen. Die Münze wird verkauft und auch als Geschenk vergeben. Für „Fußballbräute“ kann das Silberstück ein Schmuckstück werden.

Empfang im Bacchuskeller



Auch Bacchus sollte zum 75. Geburtstag das Glas erheben. Der Empfang für Offizielle und Vereine, Politik und

Gäste wurde für den 22. Mai 1981 im Bremer Ratskeller vorbereitet.

Vorsitzender Heinz-Werner Meyer wird Gelegenheit nehmen, ein bißchen in der Geschichte zu blättern und mit einem Dankeschön an alle Freunde des Vereins und Fußballs auf künftige Aufgaben zu verweisen. Sie werden nicht leichter werden. Den Gästen des Empfangs wird die Jubiläumsschrift übergeben, und bei Ehrungen wird man auch eine Gedenkmünze überreichen.

Festball im Park Hotel



Die traditionelle „Blau-Weiße Nacht“ wird aus Anlaß des Jubiläums am 23. Mai im Park Hotel gefeiert. Mitglieder

und Freunde sollen sich zu einem fröhlichen Reigen vereinen. Eine „große Band“ der Bundeswehr aus Grohn spielt zum Tanz und wird Ausdauer prüfen. Das Glück ist auch in der Runde. Eine Tombola, einer der Akzente des Abends, läßt jeden Gast gewinnen! Es wird auch manchen Volltreffer geben, wie dieser Ball überhaupt ein Knüller, ein frohes Ereignis werden soll. BSV wieder im Bürgerpark!

Ausstellung in der Sparkasse



Der 75. Geburtstag soll sich auch in einer Ausstellung zeigen. In Zusammenarbeit mit der Sparkasse in Bremen

wird in der Zweigstelle in Walle noch einmal der lange Weg verfolgt. Er führte von Grambke, zum Bürgerpark und zum Westen. Viele Dokumente, Bilder und Pokale erzählen von dieser Geschichte eines Vereins, der in Bremen immer eine führende Rolle zu spielen mußte. Er hat viele Schläge hinnehmen müssen, aber immer wieder die Kraft und die Männer gehabt, die Mut machten. Auch in der Festschrift, die ausliegt, ist von diesen „Mobilmachern“ die Rede.

Wir danken der Sparkasse für das Angebot, diese „Galerie“ aufzubauen.

1958: Für die neue Spielzeit, die mehr Glück bringen sollte, war Frido Dörfel als Trainer gewonnen worden. Viele Bremer kannten ihn aus seiner Zeit beim HSV, mit dem er wiederholt gegen den BSV und einmal auch gegen einen tollen Beck gespielt hat. Frido Dörfel, ein ruhiger, zielstrebigere Mann, übernahm einen leicht lädierten Stamm und nur wenig Hoffnung auf gute Tage.

1959: Eine Saison mit Flaute. Nach 14 Spielen lag unsere von Erich Hänel trainierte Elf auf dem 11. Platz. Der Sturm war keiner. Der Abgang von Manfred Rock konnte nicht ausgeglichen werden. Nach der Halbzeit gab es dann aber einen Aufschwung: Fünf Spiele brachten 10 Punkte und 18:1-Tore. Erich Hänel: „Wir arbeiten für die Zukunft. Die Saat wird eines Tages aufgehen.“ In einer Hinsicht passierte etwas. Doventor sollte neue Heimat werden. Die Pläne für ein neues Stadion am Panzenberg wurden uns vorgelegt: Wiedergutmachung, die wir seit Aufgabe unseres „Bürgerpark-Sportplatzes“ immer gefordert hatten.

1960: Seppl Wolff blieb 1. Vorsitzender des Vereins, der allein mit 12 Jugend-Mannschaften in die neue Serie zog. Die 1. Mannschaft, die zum Auftakt ein 7:4 beim AGSV erreichte, hatte ein großes Spielerreservoir: Budelmann, Zielinski (†), Wolff und Prygodda waren zum alten Kreis gestoßen. Freunde wurden sie wie Heinrich Kastner einer war. Er, Mitbegründer der Theater-Mannschaft, feierte sein 50jähriges Bühnenjubiläum. Der Verein wünschte seinem langjährigen Mitglied viel Gesundheit.

1961: Gesund und munter zeigte „Onkel Heini“ sich bei der „Blau-Weißen-Nacht“ zum 55. Geburtstag, an dem Carl Klindworth wieder

Frido Dörfel als neuer Trainer

Stadion-Pläne für Panzenberg

Wiederaufstieg der Hänel-Elf

das Amt des 1. Vorsitzenden übertragen wurde und die Meisterschaft in der Bremer Amateurliga gelang. Bei einem zünftigen Pellkartoffel- und Heringssessen wurden Leistungen von Mannschaft und Trainer gewürdigt. Die Vorbereitungen zur Aufstiegsrunde begannen.

Erich Hänel konnte schon bald ein schönes Geburtstagsgeschenk nachreichen: Das Come-back war gelungen. Nach fünf Spielen führte die Mannschaft unbesiegt mit 10:0-Punkten und mußte dennoch ein Entscheidungsspiel in Hamburg gegen Arminia bestreiten. Nach nervöser Halbzeit entzauberte ein entfesselter BSV seinen Gegner aus Hannover. Der „Sport“ schrieb: „Der BSV hat das Tor zur Oberliga aufgestoßen.“ Rolf Martens, der nach dem Spiel zusammengebrochen war und von seinen Kameraden transportiert wurde, hatte Blumen im Arm. Erich Hänel's Stimme zitterte: „Ich bin einfach glücklich.“ Alle Spiele der Aufstiegsrunde mitgemacht hatten Stephan, Wenzel, Meyer, Ring, Braun, Bolz, Dobat und Michael. „Walli“ Dobat erhielt dann eine Einladung zu einem Lehrgang des DFB nach Barsinghausen.

1962: Der Start in der neuen Klasse brachte viel Pech. Die „Neuen“ Seidel (1860), Hans-Jürgen Otto (AGSV) und Claus Hinz (Blumenthal) fanden nicht so schnell Kontakt und sich mit der Mannschaft bei Halbzeit in der Gefahrenzone wieder. Das große Sorgenkind war Rolf Martens, der mit einer Meniskusverletzung nach Hellersen mußte.

1962/63: Die Freude über die wieder gewonnene Oberliga dauerte nur ein Jahr. Zu große Anlaufschwierigkeiten störten den Rhythmus, so daß ein guter Wille für den Bestand der Klasse nicht ausreichte.



Gute Laune im Trainingslager. Erich Hänel mit „Socke“ Stephan und Rolf Martens und dem Fingerzeig für die nächste Übung. Um den Aufstieg zu schaffen, ist genug geübt worden, das darf dem damaligen „Arminia-Entzauberer“ bescheinigt werden. Nach sechsjähriger Abwesenheit kehrte die Mannschaft mit Martens, Stephan Wenzel, Bolz, Dobat, Braun, Michael, Böse, Zielinski und Meyer in die Oberliga zurück. Eine tolle Leistung!



1961
Nach sechsjähriger Abwesenheit

Trainer Erich Hänel packte seine Koffer und Dobat (VfB Oldenburg) sowie Hinz (Eintr. Braunschweig) verließen den Verein als Vertragsspieler. Hennes Tibulsky, aus seiner aktiven Zeit bei Werder sehr bekannt, wurde neue Trainer.

Erwin Mill, der mit der Amateur-Mannschaft Meister der Bezirksklasse geworden war, konnte einige veranlagte Kräfte anbieten. Auf den bewährten Rolf Martens war allerdings nicht mehr zu bauen. Er hängte die Schuhe an den Nagel und wurde Trainer beim AGSV.

Im Prellball holte sich die 1. Mannschaft zum vierten Male die Vizemeisterschaft im Norden.

Grund zum Feiern auch beim 75. Geburtstag des immer jungen Alterspräsidenten „Mudel“ Dienstmaier, dem der Bremer Fußball-Verband die silberne Ehrennadel verlieh. Hans Ihler überbrachte die Auszeichnung an den Mann, der immer da war und mit ganzen Herzen helfen wollte. „Mudel“ war auch der Jugend verbunden.

1963: Als Meister der Bremer Amateurliga verpaßten wir die Aufstiegsrunde zur Oberliga Nord. Sie stand in dem Jahr unter einem guten Stern, weil die Bundesliga ein neues Reglement schaffte: Von zehn Bewerbern konnten sieben aufsteigen. Aber wir packten das Angebot nicht. Der AGSV landete oben. Ausgerechnet unser früherer Kapitän Rolf Martens hatte uns die Tour vermässelt!

Die Rollsport-Abteilung hatte mehr Fortschritte gemacht. Trotz schlechter Trainingsmöglichkeiten (Wetter) war Trainerin Edeltraud Lamberger mit Karin Wilhelm, Gesi Schwarz, Silke Schubert und Hannelore Schröder nach England gefahren.

Prellball mit mehr Luft als Fußball

AGSV verdarb uns die Tour

1963: Premiere am Panzenberg

1963: Premiere am Panzenberg. Am 8. August wurde uns die neue Anlage übergeben. Sie mußte mit dem MTV von 1875 und TV Doventor geteilt und noch geschont werden. Geduld verlangte ebenso der Neuaufbau unserer Mannschaft, die auch mit Trainer Hennes Tibulsky nicht aus dem Schneider kam.

Neuer Steuermann wurde Sepp Reicherdt, der ohne Braun, Michael und Juchter auskommen mußte.

Carl Klindworth hatte kein leichtes Amt. Er, der 50 Jahre dem Vorstand des Vereins angehörte, erhielt aber wieder Vertrauen.

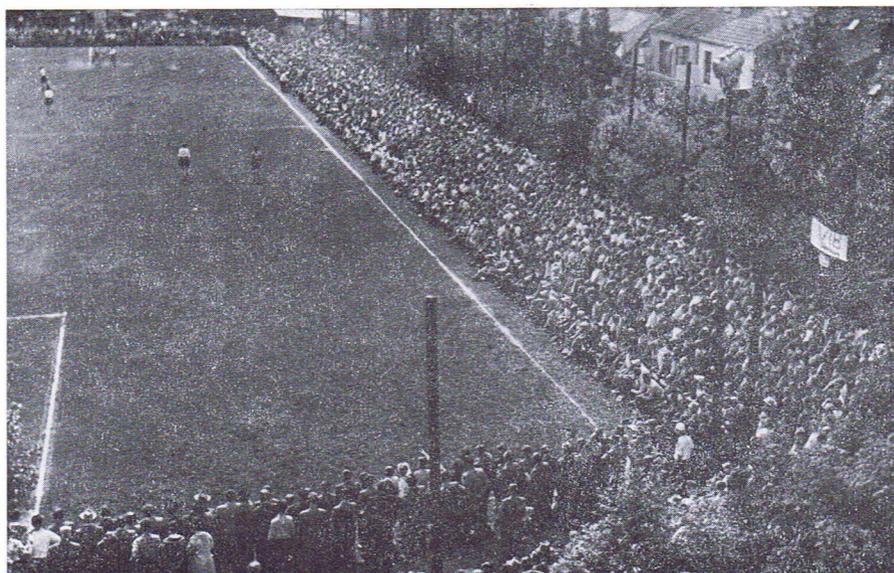
Daß die Jugend zu Lorenz Nestmann Vertrauen hatte, wußte auch der Bremer Fußball-Verband. Er verlieh dem fleißigen Jugendleiter die Verbandsjugend-Ehrennadel.

1965/66: Carl Klindworth hatte sich aus Altersgründen zurückgezogen.

Als Ehrenvorsitzender blieb er ratgebend im alten Kreis. Heinrich Fahrenholz hatte den Vorsitz übernommen.

Auch seine Initiativen galten dem Fußball. Mit neuer Mannschaft und Trainer Reicherdt gelang erneut der Aufstieg zur Regionalliga Nord mit einem 4:1 über den Heider SV. Wolff, Duwe, Volkmer, Behlmer, Lüppen, Meyer, Dräger, Wirthmann, Weltphal, Schepa und Adelt (Möller, Eichel, Weiß) erreichten das Comeback. Zum Stamm kamen später Kukla (Werder), Schwenneker (AGSV) und Juchter (AGSV).

Die Serie wurde überschattet: Schepa erlitt eine schwere Verletzung und fehlte natürlich in der neuen Runde als Regisseur. Der aus dem eigenen Nachwuchs stammende Schepa war ein begnadeter Fußballspieler. Schade, daß sein Weg nicht weiterführte.



Abschied vom „Dedesdorfer“: Wir zogen um

Neuer Platz mußte noch geschont werden



Kennen Sie hier unseren Sportplatz an der Dedesdorfer Straße wieder. Rundherum Zuschauer. 7000 waren es am 2. Juni 1957 bei Aufstiegsspiel gegen den VfB Oldenburg, der eine große Schar von Freunden (kein Fan-Club) mitgebracht hatte. Bei großer Hitze fand das Spiel statt. Die staubige Asche störte mehr als der Gegner, der mit 2:0 bezwungen wurde. Eine große Leistung konnte unserer Mannschaft bescheinigt werden.



Wenn gefeiert wurde, manche „Blau-Weiße-Nacht“ zur rauschenden Ballnacht wurde, haben auch Mitglieder vielfach das Programm gestaltet. Einer, der bei der Fröhlichkeit stets voranging, war „Mudel“ Dienstmaier, der ewig junge Kapitän, der bei jedem Wetter den Kurs kannte. „Mudel“ war ein herzlicher Mensch. Er starb 1976 bei einem Spiel am Panzenberg. Zu viel Aufregung hatte sein Herz angegriffen. Es hat immer für seine Familie und den BSV geschlagen.

1967: Der Panzenberg wurde wetterfest. Für 70 000 Mark war eine Tribüne gebaut worden. Unser Freund Richard Boljahn, motorischer Politiker, hatte seine Hand im Spiel. Frau Senator Mevissen übergab am 23. März 1967 auch die neuen Umkleide- und Klubräume.

1969: In der Jahreshauptversammlung – den Vorsitz führte Henry Warnken – gab es goldene Ehrennadeln für Frau Lohe, Lorenz Nestmann, Heinrich Dahl, Hans Degenhardt, Jürgen Dittmann, Bernhard Rahe, Hans Stephan, Herbert Böe, Karl Borchering, Karl Hennig, H. von Hollen, Walter Möckelmann, Waldemar Schneider und Julius Dienstmaier. Die früheren Spieler Juchter, Kückmann, Werner, Volkmer, Mundt und Franzmeyer erhielten die „Silberne“.

Die Berichte der Abteilungen mit guter Bilanz. Bei den Schwerathleten sechs Meisterschaften im Lande, im Prellball die Bundesklassenmannschaft als Nordmeister Teilnehmer an der „Deutschen“ und im Korbball Aufstieg zur Meisterklasse.

Eine Werbekampagne, die mal richtig Feuer bringen sollte, erlöschte schnell und ließ auch für Jahre manche Hoffnung zusammenfallen. Finanziell engagiert, schleppte der Verein lange an dieser Hypothek, die viel Bewegungsfreiheit eingrenzte. Vorsitzender Warnken war über jede Spende glücklich. Es gab auch in diesen Jahren Opferbereitschaft.

Der BSV hatte immer mehr Mut als Geld und war durchweg auf einen bescheidenen Rahmen angewiesen. Wenn die Arbeit zwischen Trainer und Mannschaft stimmte, war schon viel erreicht. Als 1967 wieder ein-

Panzenberg mit Tribüne

Schwer in Ordnung: Prell- und Korbball

Die Zeitung schrieb:

Großer Tag für den Bremer Sport-Verein: Frau Senator Mevissen übergab gestern nachmittag dem über 60 Jahre alten Verein die für rund 70 000 Mark überdachte Tribüne des Stadions am Panzenberg. Gleichzeitig wurden die für rund 80 000 Mark erbauten neuen Umkleide- und Klubräume eingeweiht. Finanziert wurden diese Bauten vom Amt für Leibesübungen, dessen Leiter, Regierungsrat Thiele, sowie Senatsdirektor Stahl (Amt für Familientürsorge) ebenfalls anwesend waren. Die Senatorin wünschte dem BSV allzeit gute Freunde im Verein sowie eine große Fußballgemeinde. „Ich drücke beide Daumen für diese Mannschaft, die heute gegen Bergedorf 85 spielt und einen Punktgewinn so nötig hat.“

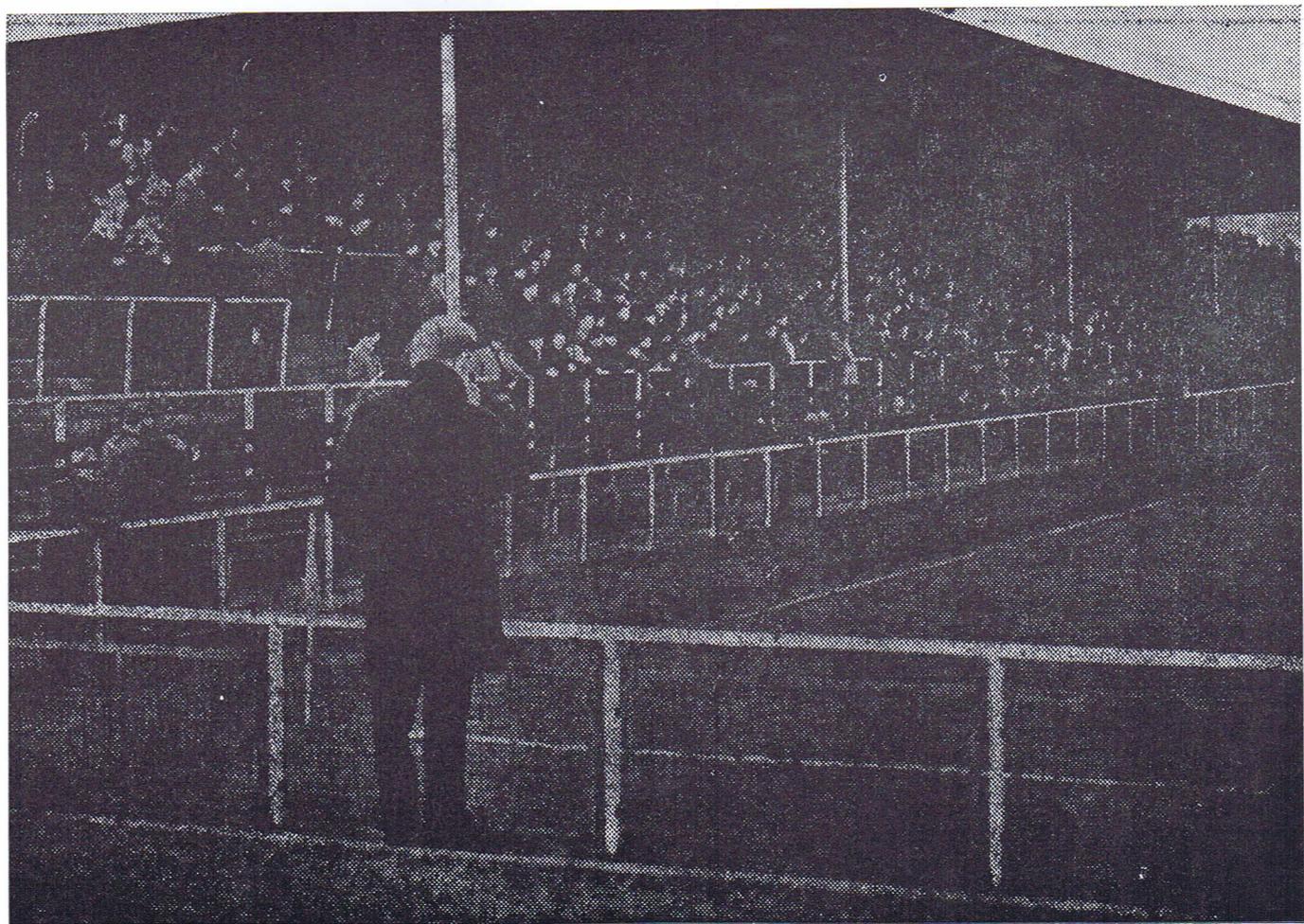


mal die Rosen zum Betten fehlten, mußte der Nachwuchs ran. Die 18jährigen Sprute und Heipel waren in der Mannschaft von Walter Pecksen bald in guter Rolle. Auf unserem Bild mit Jörn Schepa, der

auch ein großes BSV-Talent war und hier zeigt, wie man die Stiefel fester schnürt. Seine Karriere ist durch einen Beinbruch zu früh beendet worden!

Aufstieg mit Trainer Pecksen

Die Überraschung der Saison: Aufstieg. „Galavorstellung“ der Mannschaft mit Trainer, Betreuern und Vorstand: Von links: 2. Vorsitzender Hasemann, Betreuer Pottschmidt, Iser, Sprute, Grams, R. Auras, Schwenke, von Häfen, Harjes, 1. Vorsitzender Henry Warnken, Trainer Pecksen, Platzwart Brandt, Dobat, Lendner, Schepa, N. Auras, Heipel, Platzwart Meinken, Betreuer Walcak.



1977: Heinz-Werner Meyer übernahm im Oktober den Vorsitz, nachdem er sein HOSEN-MEYER für das Trikot schon gegeben hatte. Er wollte jetzt noch mehr tun. Eine Abordnung des BSV hatte ihn von der Fähigkeit, das Steuer in die Hand zu nehmen, derart überzeugt, daß er auf die Kommando-Brücke ging. Der erste Lohn: die Landesmeisterschaft 1978 und die Aufstiegsspiele.

Bald sprach man von den „Großen Drei“. Heinz-Werner Meyer hatte Unterstützung bekommen. Helmut Lülker und Horst Ahrens – bisher im Freundeskreis – rückten in den Vorstand und brachten auch Ideen mit. Gemeinsam wurden Pläne geschmiedet. Zum Frühlingsfest mit großem Zelt an der „Dedesdorfer“ kam der Container mit Jo Hanns Müller. Und auch Hafensenator Brinkmann zeigte sich in dieser Sendung dem Verein im Westen verbunden. Ein schöner Auftakt mit Kehrseite: Es regnete in Strömen. BSV-Wetter. Es hat schon manches Unternehmen gestört.

Unternehmungslustig zeigte sich der neue Vorstand auch, als auf dem Sportplatz im Westen Tennisplätze entstehen sollten. Der Aufbau der Tennis-Abteilung mußte aber ebenso verschoben werden wie die Planung des neuen Vereinsheimes. Die Pläne des Architekten liegen in der Schublade. Für sie fehlen auch räumliche Voraussetzungen – und vor allem Geldscheine! Auch die Stadt kann nicht helfen.

Sie hat auf ein neues Projekt aufmerksam gemacht. Vielleicht könnte der BSV noch einmal die Schule zu einem Vereinszentrum umfunktionieren. Sie wird in einigen Jahren wohl nicht mehr genutzt und sollte in diesem Falle noch einen Zweck erfüllen. Der BSV setzt auch hier auf die Zukunft und wird jedes Gespräch suchen, daß diesem interessanten Plan gilt.

Für den BSV kann eine alte Schule Neuland werden.



Über Werbung zum Vorsitz

Vereinsheim: Alte Schule?

1978: Jubel und Freude am Panzenberg. Freunde hatten Spruchbänder angefertigt und grüßten mit ihnen den neuen Meister. Die erste Hürde war genommen. Nun mußte wieder um den Aufstieg gekämpft werden. Mit guten Wünschen schickte man den BSV auf die neue Reise. Man hatte Vertrauen

1980: Nach dem Ausscheiden von Wilfried Braun, der sich mal zur Ruhe setzen wollte, verpflichtete der BSV den früheren Werderspieler und zuletzt beim TV Lilienthal tätigen Trainer Helmut Schimeczek. Der Start mit Auswärtssiegen übertraf die Erwartungen. Aber bald zeigte sich, daß die „Verstärkungen“ (zu viele Abgänge) für mehr Gleichgewicht und Offensivkraft nicht ausreichten. Und auch der Mumm – das Selbstvertrauen fehlte. Als das 1:4 gegen Hummelsbüttel auf eigenem Platz die Misere ankündigte, zweifelte „Schimmi“ am Können der Mannschaft und erschütterte das Vertrauen. Der BSV mußte sich von ihm trennen und gewann den Oldenburger Helmut Mroska, der mehr Dampf machte.



Eine haarige Zeit

Wer hat hier Haare gelassen? Wilfried Braun, oben bestimmt, denn Meisterschaft und Aufstiegsrunde haben der Physis zugesetzt. Bälle schleppte der Trainer allein, aber sonst hat ihm Manager Fred Harjes einiges abgenommen. Beide waren ein gutes Gespann. Zwei Jahre konnte Wilfried Braun seine Mannschaft in der Oberliga halten, fünf Jahre war er beim BSV. Und noch lange wird man sich seiner Arbeit mit der eisernen Faust erinnern. Er wird auch BSVer bleiben.



Für Braun gab es „Grün“

Um den Aufstieg spielte der BSV mit Bergedorf 85, Germania Leer und VfR Neumünster in einer Staffel. Nach einem schlechten Start, der sich in dem 3:5-Punktkonto niederschlug, fand die Mannschaft den Rhythmus und erreichte mit dem 2:2 in Neumünster den Aufstieg zur Oberliga Nord. Bentrup, Kuschel, Langer, Dobat, Radke, Trainer Braun, Brunhorn, Conrad, Rathjen, Vico, Schwenke, Roß, Pfautsch, Krantz, Morawietz, Mertens, Geerdes, Janitz und Liebig waren die „Glücksritter“.

1980: Zum Spiel gegen den SV Meppen am 30. November erschien der „Panzenberg-Kurier“ in neuer Form. Werner Oelfke war für die redaktionelle Tätigkeit gewonnen worden. Als Profi bestimmte er Gesicht und Stil und konnte auch mit vielen Inhalten überzeugen. Von den Kommentaren fand der „Falschspieler“ die meiste Beachtung.

Das zweite neue Gesicht: Trainer Helmut Mroska, der Helmut Schimeczek abgelöst und mit dem 1:1 gegen Meppen einen guten Einstand hatte.

Auf dem NFV-Verbandstag in Hamburg war am 14. März über die Aufstockung der Oberliga Nord entschieden worden. Trotz Abstimmung der Vereine von 12:6 wurde auch dem BSV-Antrag der Garaus gemacht. Die Funktionäre hatten sich durchgesetzt. Auch der Bremer Fußball-Verband stimmte gegen den BSV und seine sportliche Zukunft. Ein schwarzer Tag.

1981: Jahreshauptversammlung am 10. April im Vereinslokal mit einer Zusatzwahl: Hans-Jürgen Willrodt, der schon zum Freundeskreis gehörte, wurde 2. Vorsitzender. Seine Aufgaben gelten der 1. Mannschaft, deren Finanzen und auch der Öffentlichkeitsarbeit. Sein „Plan 81“ ist das Konzept für die Zukunft der zum Abstieg verurteilten Mannschaft. Er will sie zusammenhalten und attraktiver machen.

Heinz-Werner Meyer freute sich über die neue motorische Kraft und bedankte sich angesichts des „Neuen“ für die aufopferungsvolle Tätigkeit der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Helmut Lülker, Horst Ahrens und Max Weigl. Ein Dank galt auch dem langjährigen Jugendleiter Rolf Haase, der sich ebenfalls zurückgezogen hatte.

1981: Abschiedsvorstellung des BSV am Panzenberg als Oberliga:

Am 10. Mai mit dem 1:4 im Ortsderby gegen die Amateure von Werder, die mehr zuzusetzen hatten und nach dem 0:1-Pausenrückstand doch noch in Fahrt kamen.

Die 1:0-Führung hatte Pusic schon in der 10. Minute erzielt. Eine Stunde lang mußte der Favorit Werder zittern.

Falschspieler

Die Oberliga Nord wird nicht aufgestockt. Der von 12 Vereinen (darunter auch der BSV) gestellte Antrag ist vom NFV-Verbandstag abgeschmettert worden. Auch der Bremer Fußball-Verband und die Vereine Werder und OSC Bremerhaven stimmten gegen den Plan der Vereine, die keinen „Massenabstieg“, sondern mehr sportliche Gerechtigkeit wollten. Wenigstens für ein Jahr, weil die umstrittene eingleisige 2. Bundesliga den normalen Verlauf von Auf- und Abstieg aus der Bahn gebracht hatte. Al-

aktuell

lein die Oberliga Nord muß im deutschen Fußball Opfer bringen! Warum? Wer hat diesen Kurs bestimmt. Gibt es Manipulationen? Im Mai des vergangenen Jahres waren noch alle 18 Vereine für eine Aufstockung. Und dann gab es plötzlich Parolen, die angesichts des bestehenden Beschlusses keiner ernst nahm. Auch der BSV nicht. Er wurde dann regelrecht durch die Abstimmung zwischen Verband und Nachbarvereinen überrascht. Vorsitzender Herbert Bischoff (wieder im Vorstand des NFV), und Obmann Mindermann genügten nicht der moralischen

Pflicht, sich für den Schwachen stark zu machen. Sie schlugen sich auf die Seite jener, für die keine Schicksalsfrage gestellt war. Auf diesem Verbandstag, der über die sportliche Existenz traditionsreicher Vereine zu entscheiden hatte, versetzte man auch dem in diesem Jahr jubelnden BSV einen Tiefschlag. Herbert Bischoff mit dem Trost, daß die Mannschaft sich ja noch retten könne. Ein Muntermacher, wer ihn so hört. Verstehen kann ihn keiner. Auch Arminia-Trainer Karl Fischer, mit dem wir dieser Tage sprachen, war entsetzt über die Haltung des Verbandes und der Bremer Vereine. Wenn man weiß, daß Vorsitzender Bischoff den Werder Amateuren bei einer Aufstockung keine weiteren vier Spiele **zumuten** wollte, der Verein selbst plötzlich finanzielle (wann nicht) und personelle Probleme sah, dann hat man das Vertrauen verloren.

Zu den Männern, die sich mit dieser Funktion angeboten haben und zu den Vereinen, mit denen man immer in guter Harmonie leben wollte.

Es ging hier nicht um den Auf- und Abbau einer Klasse, es ging vielmehr um das Überleben traditionsreicher Vereine, die sich im Stich gelassen sahen. Auch von Verbandsfunktionären, die niemals erreichen durften, was sie erreicht haben! Der BSV wird noch lange untersuchen, wer hier so falsch gespielt, der guten sportlichen Gesinnung ins Gesicht geschlagen hat.

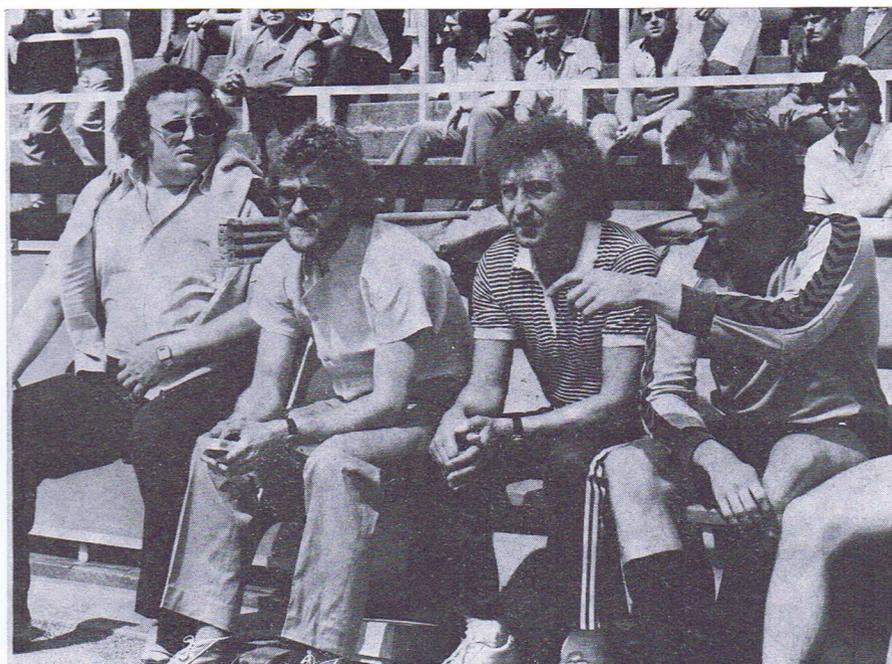
Druck: industriedruck Redaktion: W. Oelfke Mitarbeiter: M. Siebert

1981: Abschied von der Oberliga Nord

Die „Banker“ geben die letzten Anweisungen für den Kurs. Er war trotz einer guten Leistung beim Finale nicht mehr zu verändern. Uwe Pottschmidt (Obmann), Fred Harjes (Manager) und Trainer Helmut Mrosla geben sich gelassen..

Unten die Mannschaft, die Abschied nahm. Neben Harjes und Trainer Mrosla Kohz, Kühle, Garmhausen, Vico, Langer, Hoopmann, Ehrenbrink, Betreuer Pottschmidt.

Untere Reihe: Pusic, Pahnke, Kuschel, Borchers, Radke, Lindner, Liebig, Horwedel.



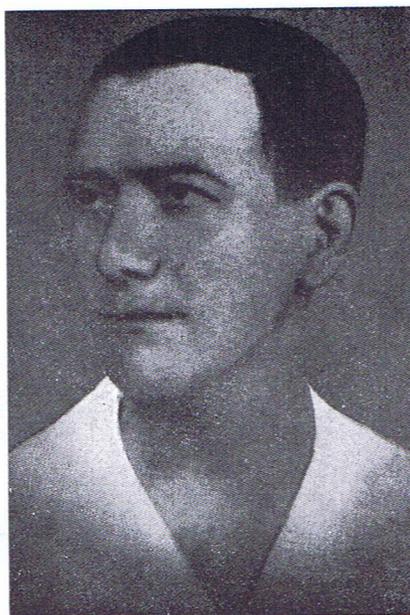
„Gyula“ prägte unseren Stil

„Der Ungar war ein großer Trainer. Er prägte unseren Stil“, schwärmte Fritz Hohrmann bis an sein Lebensende (1976) von Trainer Gyula Feldmann, dem Nationalspieler vom MTK Budapest. Ein kleiner Kreis Verbissener hatte die Verpflichtung 1924 beschlossen.

Man wollte nicht ewig Zweiter sein, sondern Meister werden. Sportlich gesehen war das Engagement des Ungarn kein Risiko. Finanziell war es ein Unterfangen, das fast an Wahnsinn grenzte. Auf der Generasversammlung mußte um die Zustimmung gerungen werden, denn 750 Reichsmark kostete er monatlich und ein Benefizspiel dazu.

Fritz Hohrmann erzählte manches Mal, wie die Kröten zusammengekratzt werden mußten, um dem Gyula die Freude an der Arbeit nicht zu nehmen. Und Gyula Feldmann war ein vorbildlicher Arbeiter. Er, der 76 Länderspiele nachweisen konnte, war sich nie zu schade, jeden Tag von nachmittags bis abends auf unserem Bürgerpark-Sportplatz all den Aktiven zur Verfügung zu stehen. Er war ein großer Köhner und tüchtiger Lehrer, der uns bis 1928 an die Spitze des lokalen Fußballsportes brachte und unser Ansehen derart erhöhte, daß eine Reise nach Spanien perfekt wurde. Aus seiner straffen Schule hat der Verein lange Jahre Nutzen gezogen.

„Ich sehe ihn noch vor mir sitzen“, schrieb Fritz Hohrmann einmal auf und sagen: „Friez, mit unsere Material wir sicher Meister in Bremen, aber Norddeutsche Meister, Friez,



das nur, wenn wir holen zwei ungarische Spieler: Hirzer und Opitz, dann wir sicher ganz oben.“ – Er war bitter enttäuscht, als ich ihm unseren Amateurstandpunkt erklären mußte und mich außerstande zeigte, beiden Spielern Anstellungen und gewünschte Gehälter zu verschaffen. Opitz ging zu Holstein Kiel, Hirzer nach Altona.

Beide Mannschaften erreichten die Spitze. Bei einem Doppelgastspiel Werder gegen Holstein (0:7) und BSV gegen Union Altona (1:8) bestätigten die „Einwanderer“ ihre große Klasse. Unser Gyula hat Recht gehabt, aber wir kannten unsere Grenzen.

Wir haben auch in späteren Jahren, als andere Trainer kamen, immer wieder auf den Geldbeutel achten und manchen Plan eines Sportlehrers durchkreuzen müssen. Wir wissen, daß viele Wünsche von Trainern unerfüllt geblieben sind. Wir wissen aber auch, daß wir zu einem Va banque-Spiel nie große Neigung hatten, vielfach den Men-

Alle gaben ihr Bestes

schen lieber wollten als den großartigen Spieler. Wir haben aus dieser menschlichen Verbundenheit auch nie großen Ärger mit Trainern und Spielern gehabt. Wir saßen alle in einem Boot und machten selbstverständlich alle Fehler.

Wir wollten immer aus ihnen lernen. Aber vielfach haben sie größere Folgen gehabt, als wir vorausahnten.

Wenn wir uns heute die Liste von Trainern besehen, auch von Sepp Müller reden, von Charly Pohl, Paul Eckhoff, Arthur Schütz, Sepp Reichardt, Frido Dörfel, Borges, Erich Hänel, Hennes Tibulsky, Walter Pecksen, Wilfried Braun und Helmut Schimeczek, dann in dem Bewußtsein, daß immer alle Kräfte der Gemeinsamkeit galten, viele Meinungen toleriert wurden und allen Trainern auch das Bemühen bescheinigt werden kann, daß sie ihr Bestes geben wollten. Sie waren als Menschen alle verschieden, temperamentvoll, ruhig, bescheiden, verschlossen, wortgewandt, fröhlich und auch empfindlich. Aber sie alle waren mit dem Fußball auf du und du. Das war ihre beste Seite.

Wir haben uns angesichts unseres Geburtstages bei vielen zu bedanken, die auch für unsere oft schwierige Lage – nehmen wir allein Zuschauer und Finanzen – Verständnis gehabt haben. Viele unserer Trainer sahen nicht immer das Geld, es reizte auch die Aufgabe. Wir haben an manchen, der auch in Notzeiten kam, eine gute Erinnerung.

Große Freude: Ein Wiedersehen mit alten Freunden



Unter denen, die man als „echte BSVer“ bezeichnet, war immer und zu jeder Zeit Waldemar Schneider. Zuerst in der Jugendarbeit tätig, kümmerte er sich beim Aufbau nach dem Kriege als „Mädchen für alles“ um die 1. Mannschaft. Sie verdankt ihm manche nette Begegnung, viele Reisen, Kalorien und das Erfolgreichsein. Mit Paul Eckhoff schuf er eine neue Basis für den Fußball im Verein.

Jetzt hat er sich wieder um Spieler gekümmert, um die „Senioren“, die den Wunsch hatten, einander

wieder zu treffen. Zweimal im Jahr oder so. „Waldi“ machte diesen Wunsch zum Befehl, eine Liste von Adressen und sorgte auch für die Einladung. Am 10. März 1980 kam die „alte Truppe“ das erste Mal im „Herforder“ zusammen. Mit großem Hallo wurde das Wiedersehen begossen. Alte Freunde waren wieder zusammen. Freundschaft zu genießen, ist etwas wert. Der Dichter sagt: „Wer im Alter Freunde verliert, findet keine wieder.“ – Wie es sich gezeigt hat: BSVer sind sich treu geblieben. Beim

zweiten „Fest“ am 20. März 1981 kamen noch mehr. Alle gesund und munter, gut gestellt, brachte man viele Erlebnisse in die Runde und manche Runde auf den Tisch. Ein Prost galt der Gemütlichkeit. So soll es bleiben.

Auf dem Bilde sind Franz Zembski, Heinz Fechner, Heini Tünnermann, Werner Siemon, Armin Merz, Waldemar Schneider und Arnold Neuhauß. Aber auch Hans Stephan, Erwin Mill, Erich Hänel und Rolf Martens waren dem Ruf gefolgt.

Die Fußball-Abteilung rekrutiert sich mit Jugend aus 20 Mannschaften, die auf einem Platz trainieren und spielen: Auf dem „Acker“ an der Dedesdorfer Straße, der kaum rechte Spielfreude vermitteln kann. Es gehört schon viel Idealismus und Treue zum Verein dazu, bei diesen Gegebenheiten zur Stange zu halten. Für eine gute Stimmung sorgt letztlich Heiko Wolff, der als Vereinswirt die Hand am Puls hat und seine Pappenheimer eben kennt. Sie haben ihm am 10. März auch wieder Vertrauen ausgesprochen. Er ist der Motor, der eigentlich immer auf Touren läuft und das Tempo bestimmt. Zu allen Mannschaften hat er ein gutes Verhältnis.

20 Mannschaften auf einem „Acker“

1. Herren: Ziel ist die Meisterschaft und der sofortige Wiederaufstieg. Trainer und Betreuer bleiben: Helmut Mroska und Uwe Pottschmidt.

2. Herren: Seit Jahren gehört sie zu den besten „Zweiten“ in Bremen. Leider kann die Mannschaft aufgrund der Konstellation nicht aufsteigen. Für Trainer Kurt Penne und Betreuer Heino Brandt bedauerlich.

3. Herren: Eine neue Mannschaft, die in der Serie das erste Mal zusammenspielt und lange Aufstiegsambitionen hatte. Trainer Klaus Wolfrath und Betreuer M. Schulte leisten gute Arbeit.

4. Herren: Diese Mannschaft spielt zum Teil schon 20 Jahre zusammen und immer noch in der Leistungsklasse.

5. Mannschaft: Eine junge Truppe, die durchweg aus Jugendbetreuern besteht und sich noch zurechtfinden muß.

Panzenberg noch keine richtige Heimat



Alte Herren: Die Visitenkarte des BSV. Die munteren „Senioren“ wurden zweimal Hallenmeister und ebenso oft Vizemeister in der Halle. Im Fußball auf dem Feld steht sie vor der Meisterschaft. Der frühere Spieler Erwin Mill (55) macht in dieser Garde bald sein 1111. Spiel, das zünftig gefeiert werden soll. Betreuer G. Hölzel und H. Lettow haben ein gutes Amt.

7. Mannschaft: Diese Mannschaft macht nur Freundschaftsspiele und gilt als größter Pokalhai im Verein. Betreuer R. Wolff ist wie alle ein großer „Sammler“.

Der einzige Platz gestattet dem Verein keine sportliche Entwicklung. Er kann weitere Mannschaften gar nicht unterbringen. Eine traurige Gewißheit, weil keine Aussicht besteht, die Lage zu verbessern. Wo sollte der BSV untergebracht werden? Die Bezirkssportanlage in Walle, die einmal geplant war, wird lange auf sich warten lassen. Ob sie überhaupt noch gebaut wird?

Aber nicht nur der „Platz im Westen“ macht Sorgen. Auch das Sta-

dion am Panzenberg, das laut Weisung des Sportamtes nur für Spiele der 1. Mannschaft und A-Jugend zur Verfügung steht. Nicht einmal die Oberliga durfte hier trainieren. Sie floh zum Krähenberg und hat jetzt allerdings erlebt, daß die Schulen auf diesem zu schonenden Platz munter ihr Bolzspiel treiben! Wer sagt hier NEIN und bei den Schulen JA. Der Verein hat für diese Regelung kein Verständnis und wünscht sich an seinem Jubiläumstag nicht nur einen neuen Platz und bessere Bedingungen, er wünscht vor allem eine klare Regelung, die dann alle zu respektieren haben.

Der BSV hat in seinem Leben genug Platzsorgen gehabt und immer mit viel Geduld um Verständnis gerungen. Zu lange hat er nach Aufgabe des Bürgerpark-Sportplatzes auf Wiedergutmachung gewartet. Der Panzenberg sollte seine neue Heimat werden. Bis heute ist er es nicht geworden, nimmt man allein das Verbot, ihn laufend zu nutzen!

Auf die Geburtstagstorte soll der Konditor jetzt ein neues Stadion in Zuckerguß spritzen.



Wer in dieser Chronik blättert, wird vielfach von einer guten Jugendarbeit und erfolgreichen Mannschaften lesen können. Die A-Jugend-Mannschaften haben durchweg eine hervorragende Rolle gespielt, vor dem Kriege und auch gleich danach. Viele Talente kamen auf das Sprungbrett.

Ausgerechnet im Jubiläumsjahr mußte der Abstieg der Oberliga Schule machen. Auch die A-Jugend mußte die Landes-Leistungsklasse verlassen.

Jugendleiter Manfred Schulte, der nach dem Ausscheiden von Rolf Haase vor einem Jahr ans Ruder kam, bedauert natürlich das Zurück. Aber mit einem neuen Trainer (Heyden) hat er sich vorgenommen, den Aufstieg wieder zu schaffen. Einige Talente sollen auch schon bei der 1. Mannschaft trainieren und mehr drauf kriegen! In den übrigen zehn Mannschaften stehen einige oben und vor der Meisterschaft.

Die 1. B-Mannschaft gehört der Stadtleistungsklasse an und hält sich im unteren Tabellenfeld auf.

Die 2. B-Mannschaft, Mitglied der Staffel 4, ist ebenfalls in unterer Region zu finden.

Die 1. C-Mannschaft belegt in der Staffel 1 den 5. Tabellenplatz und hat Aussichten, noch höher zu klettern. Eine sehr gute Mannschaft, die von H. Berghoff trainiert wird. Berghoff spielt selbst noch in der „Zwoten“.

Die 2. C-Mannschaft spielt in der Staffel 5 und 7 und hier nicht mit dem Gedanken, oben etwas auszurichten.

Die 1. D-Mannschaft hält in der Staffel 1 den 2. Tabellenplatz und konzentriert sich auf den Aufstieg zur Stadtleistungsklasse. Die Trainer G. Kückmann und H. G. Wolff wollen das Ziel erreichen.



Trotz schlechter Trainings- und Spielmöglichkeiten hat der BSV immer eine gute Jugend, durchweg starke Jungmannen (A-Jugend) gehabt. Jugendleiter Degenhardt war 1953 stolz auf die Mannschaft mit Nüstedt, Sagemann, Heimann, Krüger, Beier, Herderhorst, Kramer, Ring, Kruse, Vöge, Hänel (Junior

nen-Sonderklasse wurde. Beier und Ring spielten nachher bei den Amateuren, der eine als Spielgestalter und der andere (Ring) als Torjäger. Ring war ungemein schnell. Der Sohn unseres Spielers und Trainers, Klaus Hänel, konnte sogar bei den Großen des SV Werder bestehen.

Manfred Schulte sagt ein Dankeschön

Klaus), die Meister der Jungmannen. Die 2. D-Mannschaft führt in der Staffel 6 die Tabelle an und hat gute Aussichten, Meister zu werden.

Die 1. E-Mannschaft hat in der Stadtleistungsklasse den 7. Tabellenplatz und bei einem Turnier besser aufgetrumpft als in der Serie. Bei einem Vergleich mit allen 18 Oberligavereinen erreichte die Mannschaft den Platz hinter dem Turniersieger. Große Freude über diesen Erfolg auch bei Trainer Schade. Schade, daß nicht alles gelang!

Die 2. E-Mannschaft ist in der Staffel 6 Tabellenführer und auf dem besten Weg, unter Trainer Holger Martens Meister zu werden. Auch für den Verein ein schönes Jubiläumsgeschenk.

Manfred Schulte will die Statistik nicht ohne ein Dankeschön an alle Aktiven und Betreuer beschließen. Er wünscht für die Turniere, die zum Jubiläum organisiert worden sind, viel Erfolg und bedankt sich an dieser Stelle auch noch einmal bei den Spendern der Trophäen, um die es bei den Spielen geht.

Korbball im BSV nicht wegzudenken



Mit dem Korbballspiel im BSV ist der Name Richard Belis eng verbunden. Er war wie ein Vater zu seiner weiblichen Schar, die viele Jahre in Bremen tonangebend war. I. Konitzki, L. Gartemann, H. Klammer, A. Nieder und M. Meyer waren jahrelang die „Stützen der Gesellschaft“. Auf sie war Verlaß, wenn es um Meisterehren ging und auch andere Mannschaften – vornehmlich Walle – auf der Lauer lagen. Richard hatte seine Mädels durchweg fit. Das menschlich gute Verhältnis ist gerade in den letzten Wochen wieder lebendig geworden. Die „alten Damen“ hatten „ihren“ Richard eingeladen.

Das Korbballspiel im BSV hat noch heute Bestand. Emanzipiert haben die Damen sich nicht von den anderen Abteilungen verdrängen lassen.

Horst-Karl Schmidt zählt in seiner Abteilung heute 70 Mitglieder. Er hat vor zweieinhalb Jahren das Amt übernommen und spielt mit den Damen heute in der höchsten Spielklasse, der Leistungsklasse Landesliga. Leider sind die Aussichten,

diese Klasse zu erhalten, nicht sehr groß. Erst im letzten Jahr war man noch einmal davongekommen. „Die Klasse ist zu stark“, erklärt Horst-Karl Schmidt die Schwierigkeiten. Als weiteren Grund für das schlechte Abschneiden nennt er den Umbruch, die Jugendlichen in den alten Stamm zu führen. „Das geht nicht von heute auf morgen“. Er glaubt aber an die Zukunft, weil junge veranlagte Kräfte heranwachsen.

Die Jugend-Mannschaft ist vor drei Jahren gebildet worden und hat nach dem Start in der untersten Klasse jedes Jahr den Aufstieg geschafft. Und das in der Halle und auf dem Felde. In der Halle erreichte man im letzten Jahr den vierten Platz und auf dem Felde war man Bester der Leistungsklasse. Horst-Karl Schmidt ist stolz auf die Entwicklung und zufrieden mit der Arbeit von Trainer Klaus Tieder. Er rechnet sich noch Chancen aus, denn die Vorrunde ist noch nicht einmal abgeschlossen und die Rückrunde kann noch manchen Erfolg bringen. Als dieser Bericht für

die Jubiläumsschrift geschrieben wurde, hatte die Jugend den fünften Platz erreicht. Sie hat das Ziel, ganz oben mitzumischen! Ihre Eigenschaften: Trainingsfleißig, spielfreudig und ungemein schnell und ehrgeizig.

Aber auch die drei Schüler-Mannschaften (eFId) und vier Schüler-Mannschaften (Halle) zeigen viel Aktivismus.

Die 1. Schüler, die von Manfred Tieder trainiert wird, ist im letzten Jahr neuformiert worden und hat gleich kräftig zugepackt. Der Weg führte nach oben, aber nicht gleich an die Spitze. Kurz vor dem Ziel doch wurde sie noch abgefangen und zunächst auf den dritten Platz in der Halle verwiesen. Auf dem Felde klappte es mit dem 2. Platz besser, nachdem man lange Tabellenführer war. Abteilungsleiter und Trainer sind davon überzeugt, daß die Mannschaft oben bleibt, Boden gutmacht, wen er verlorengelht. Die Mannschaft hat eine gute Moral, wie alle Korbballspielerinnen Spaß an der Freude haben. Sie sind aus dem BSV nicht wegzudenken.



Dankeschön den vielen Helfern

In einer derartigen Chronik werden mit guten Taten auch Namen genannt. Von Menschen, die sich immer aufgerufen fühlten, mitzuarbeiten, zu helfen und zu opfern. Auch manche Stunde ihrer Freizeit. Und wo bei vielen die Brieftasche saß, schlug darunter das Herz für die Sache. Verdienste von Männern um den BSV sind auf anderen Seiten gewürdigt worden.

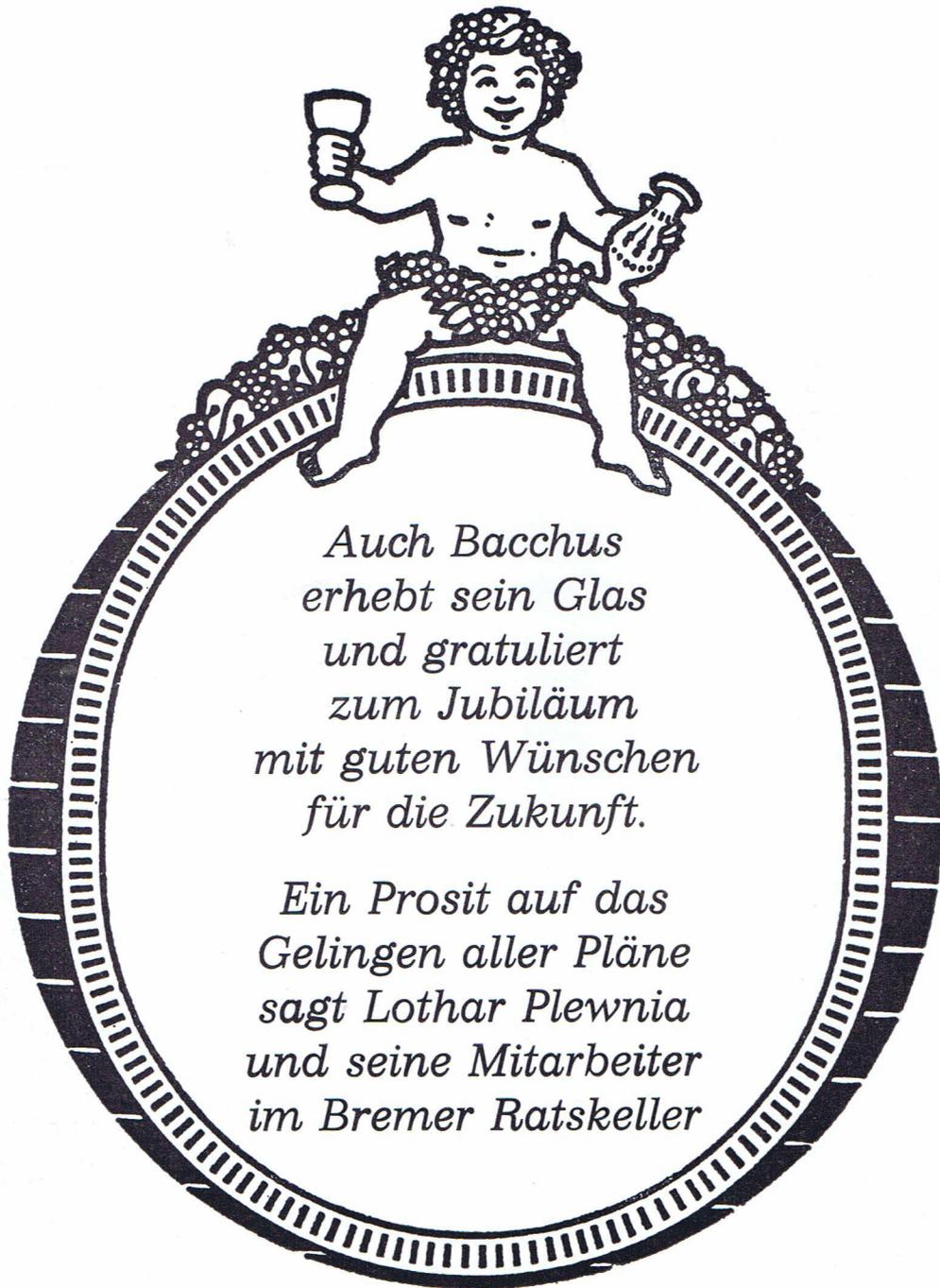
Wir denken in diesem Augenblick auch an die vielen kleinen Helfer, an Frauen, die Trikots gewaschen und Schuhe geputzt haben, an Mütter und Bräute, an die Ordner,

die Plätze herrichteten, Kreidestriche zogen, an Kassierer, die Karten verkauften. Wir denken auch an Väter, die den Jugendbetreuer unterstützten, wenn Fahrgelegenheiten gesucht wurden. Wir meinen auch staatliche Institutionen, beispielsweise die Männer vom Gartenbauamt, die zwar nur ihren Auftrag hatten, aber auch manchmal manchen Handgriff mehr getan haben. Wir schließen bei dem Dankeschön auch viele Freunde ein, die manche Mark für dies und das aus der Tasche zogen. Auch die Inserenten, die die Herausgabe des „Panzenberg-Kurier“ ermöglichen, verdienen einen Dank wie die Herausgeber von Stadtteilzeitungen, die mit vielen Veröffentlichungen ihre Verbundenheit zum Verein ausgedrückt haben. Vorbildlich das „Waller Wochenblatt“, das nicht nur für die 1. Mannschaft

Platz hatte. Auch die Jugend bekam ihre Zeilen.

Zu Presse und Rundfunk ein gutes Verhältnis zu haben, war das ständige Bemühen des BSV. Mitarbeiter von Radio Bremen, „Weser-Kurier“, „Bremer Nachrichten“, „BILD“ und „Morgenpost“ sowie den Agenturen „SID“ und „dpa“ waren in einem guten Kontakt zum Verein und haben mit ihren Vorschauen und Berichten Situationen geschildert und kritische Anmerkungen gemacht.

Nicht immer teilten wir die Auffassung der „Presseleute“, aber die Zusammenarbeit war gut. Sie verdient unser Dankeschön und manifestiert natürlich den Wunsch, daß es bei unserer Meinung bleibt: Wir haben eine – und sie! Wir waren jetzt der Meinung, allen netten Menschen symbolhaft mal Blumen schenken zu müssen!



Wenn ich meine Frau hin und wieder beim Einkauf begleite, weiß ich mein Nein zum Tragen von Plastiktüten zu erklären: „Bin Amateur. Werbung am Mann ist verboten.“ – Spaß beiseite. Über Werbung und Sport hat es schon viele Diskussionen gegeben. Die Amateure haben ihren Standpunkt lange beharrlich vertreten. Sie wollten sich nichts bezahlen lassen. Werbung auf Trikot und Sportplatz war für sie undenkbar. Sie wollten „sauber“ bleiben! Wie lange hat Frau Senator Mevissen ihr schmuckes Weststadion und Bezirkssportanlagen von Werbung freihalten können. Geld für Bandenverzierung, wie wir sie heute haben, interessierte nicht. Erst als die Bundesliga nicht mehr „Oben ohne war“, teure Stars hohe Gagen verlangten, Vereine Zuschüsse jeder Art gebrauchten, der Staat kurzatmiger wurde, Amateurclubs auch nicht mehr von Mitgliedern und der Substanz leben konnten, lockerten sich „Gesetze“. Große Firmen gingen als Meister auf Jagd und fanden auch auf dem Sportfeld genügend Platz, und bei den Vereinen offene Kassen. Mit Hilfe von Firmen, die Werbemittel gaben, hat der Sport hier und da nur Sprünge machen können. Nehmen wir den Skisport, den Automobilrennsport und auch den Radsport, klammern wir die kleinen Vereine nicht mehr aus, die in Firmen auch manchen Gönner gefunden haben. Ich habe in Sport und Werbung immer eine gute Partnerschaft gesehen, nie eine Abhängigkeit, die der eine oder andere diktieren wollte.

Wenn wir diese Jubiläumsschrift besehen, müssen wir auch dankbar sein, daß viele Firmen Verbundenheit zum Sport ausgedrückt und Kosten dieses Werkes mit getragen haben.

Auch eine Tombola ist ohne die Hilfe vieler Freunde und Firmen kaum zu arrangieren. Wir freuen uns jedenfalls, daß wir bei vielen Bremer Unternehmen ein offenes Ohr gefunden haben, als es darum ging, Zutaten für den Geburtstagskuchen zu bekommen. Er soll bekommen, das haben wir uns bei der Zubereitung vorgenommen. Und jeder soll sich auch von dieser Gemeinsamkeit eine Scheibe abschneiden können! Wir danken den Inserenten auch hier noch einmal für ihren Geburtstagsgruß, der wie Zuckerguß war.



Werner Oelfke

Wir verkaufen...



... nicht nur Eigenheime für kleine und große Familien, wir bauen auch neue gemütliche Wohnungen, vermieten,

sanieren und modernisieren, damit unsere Umgebung wohnlich bleibt. Kurz: Wir sorgen für mehr Lebensqualität.

NEUE 
HEIMAT

Rembertiring 27
2800 Bremen 1
Telefon 04 21 / 36 72-1



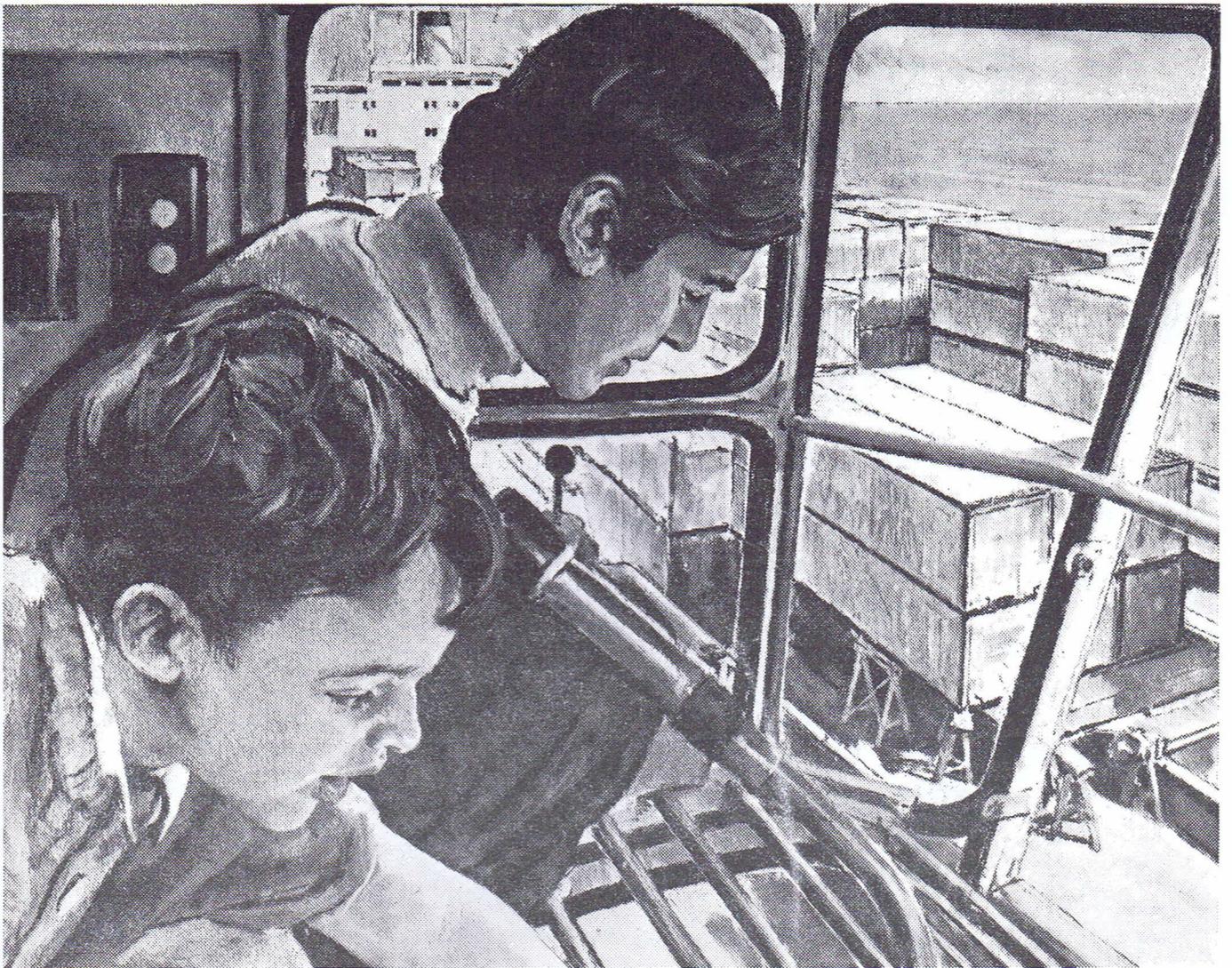
Wenn's um Geld geht - Sparkasse!

Bei der Sparkasse sind Sie in allen Geldangelegenheiten zu Hause. Ganz gleich, ob es sich um die günstigsten Möglichkeiten des Sparens und der Geldanlage oder um günstige Kredite handelt, unsere Geldberater sind immer mit Rat und Hilfe für Sie da. Auch wenn es ums Bausparen oder um eine Lebensversicherung geht.

Wir sind überall ganz in Ihrer Nähe. Kommen Sie zu uns!

Sparkasse Bremen 

Am Brill 1-3 · 2800 Bremen 1 · Tel. 31 90



Containerbrückenführer - ein neuer Traumberuf für unsere Jungen.

Einst wollte jeder kleine Junge Lokomotivführer werden. Heute sind es andere „Riesenspielzeuge“, die unsere Kinder faszinieren.

Wer zu dem einsamen Mann im Cockpit der Con-

tainerbrücke hinaufsteigt, wird vom Panorama der modernen Hafenwelt überwältigt. Gigantische Kräne und stielbeinige Hubwagen bestimmen die Szene.

Sprechfunk und Monitore

sichern die Verständigung.

Mit weit weniger Zeitaufwand als bei der konventionellen Verladung schaffen unsere Containeranlagen weit mehr als 1/3 des gesamten Stückgutumschlages.

Laden. Löschen. Lagern. Partner für Land-See-Logistik.

 **BLG**
Bremer Lagerhaus-
Gesellschaft

CC/78/5E

Coke

SCHUTZMARKE

*macht mehr
draus...*



koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

BREMER ERFRISCHUNGSGETRÄNKE-GMBH

Ihr Taxi Tag + Nacht



31 41 41

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Für Berufsstarter und Studenten: Kompakt-Service.

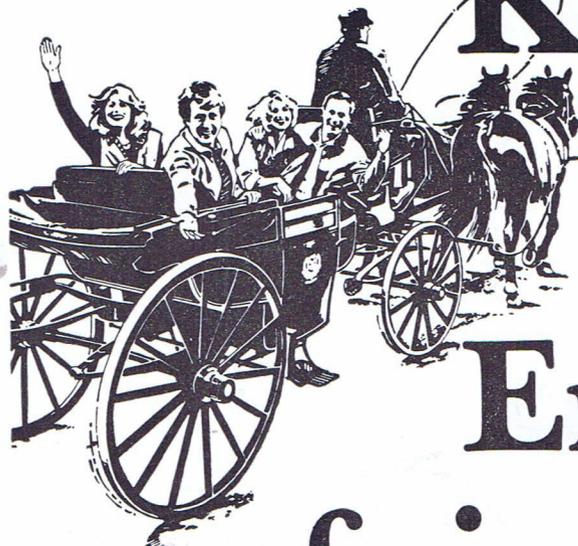


Alle wichtigen Bankdienstleistungen für den Berufs- und Studienbeginn: Persönliches Konto, Sparen mit System, Informationsservice. Kompakt-Service, in jeder Geschäftsstelle der Deutschen Bank.

Deutsche Bank



Filiale Bremen · Domshof 22-25 · Telefon (04 21) 3 67 41



**Komm mit
auf ein
zünftiges
Erlebnis...**

**...auf ein
HAAKE
BECK**

Pils

*Schmeckt würzig,
ist zünftig!*





Wir alle von

HOSEN-MEYER

gratulieren herzlich zum Geburtstag,
fragen uns aber:

Ob unser „BOSS“ beim BSV wohl immer die
richtigen Hosen anhatte?

Im Mittelpunkt

immer der



durch sein Vereinslokal.

Wir gratulieren zum Geburtstag
und wollen gute Mittler auch in der Zukunft bleiben.

Heiko und Uschi Wolff

Meisterqualität von Auswahl bis Service.

Farbfernseher · Video-Rekorder · HiFi-Anlagen

Jetzt neu: Video-Filme, Verkauf und Verleih

RADIO-BECKER

**electronic
partner**



Helgolander Straße 20 · Telefon 38 54 60

Mitglied der Leistungsgemeinschaft für Unterhaltungselektronik

Holen Sie sich die neuen Urlaubs-Prospekte.

Knauf-Reisen

Das Reisebüro im Westen

Wir beraten und buchen

Sofort-Bestätigung zu Original-Katalog-Preisen!

Waller Heerstr. 140/Ecke Waller Ring

Telefon 38 80 13-14



Bremen, Wartburgstr. 44-46, Ruf (0421) 381614

**Einen Container
voll guter Wünsche**

schicken wir zum 75. Geburtstag des Bremer-Sport-Verein

**K. Siedenburg
-transporte**

Steindamm 55 - 2820 Bremen 77



Hatten alle Hände voll zu tun

Eine Hand ist jetzt frei für den Händedruck:

Wir gratulieren herzlich

Industriedruck werner oelfke

Bremen - Hemmstraße 156 - Telefon (0421) 382815

Herausgeber:
Bremer Sport-Verein von 1906 e. V.

Text und Gestaltung: Werner Oelfke

Druck:
industriedruck werner oelfke

